

664

De Schicksalshof

Volksstück in vier Akten
von Herbert Blättler

 **BREUNINGER- VERLAG AARAU**

Tel. 062 / 824 42 34 · Fax 062 / 824 42 35

E-Mail: info@breuninger.ch
bestellungen@breuninger.ch

Internet: www.breuninger.ch

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **20** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betr. Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Persone :

Daniel Gerber, Gmeindspräsident und Puur uf em Längacker

Lydia, si Frau

Vreneli, sis Töchterli

Peter, si Bueb

Sämi, Chnächt uf em Längacker

Karl Bärtschi, Gmeindschriber

Ernst Eggimann, Gmeindamme

Fritz Jäggi, Puur uf em Steiacker

Resi, si Frau

Ruedi Leuenberger, Wirt im «Bäre»

Klärli, Serviertochter

Anneli, es Verdingmeitschi

Chraxli, Bärgführer und Schäärmuuser

Gäbsch, e Taglöhner

Ursi, e Landstricheri

Josias Howald, Puur uf de Riedere

Christoph Hauri, Pfarrer vo Matten

De Landjäger vo Matten

Ort und Zii:

s'Theater spielt in Matten, enere Puure-Gmeind neumet i de Schwiz, öppe-n-um 1850 und zwor

de erscht Akt: vor em «Bäre», amene Samstig, gäge-n-Obe ine

De «Bäre» lid z'mitzt im Dorf inne, so dass Gartewirtschaft für Matten fascht de Dorfplatz isch. Rächts isch de «Bäre», im Hintergrund gsed mer bhäbigi Puurehüser und links isch e Gade, wo zum «Bäre» ghört.

de zwöiti Akt: bim Waldkirchli obe, im teufe Nomitag inne, öppe zwe-drei Woche später.

s'isch e alpigi Gägend; links isch s'Waldkirchli, rächts isch Wald und de Abstieg gäge s'Dorf. Hinde rächts isch de Ufstieg gäge d'Riedere. Ganz im Hintergrund gsed mer i d'Bärg ine.

de dritti Akt: uf em Steiacker, wieder öppe zwe-drei Woche spöter.

Chli e ungattliche Hof, rächts d'Schür, links s'Puurehuus. Vor de Schüür isch e Brunne, Grät liggid ume, also e chli e Unornig.

de vierti Akt: am andere Vormittag i de Wohnstube bis Gerbers.

E heimeligi, aber eifachi Wohnstube.

1. Akt vor em «Bäre», amene Samstig gäge-n-Obe ine

An einem Tisch in der Gartenwirtschaft sitzt Sämi. Er ist der einzige Gast im «Bären».

Sämi (lärm): Hee Wirtschaft! — Lönd-Ihr eim eigentlich lo verdurschte oder was isch do inne los? — Hee Wirtschaft! — Wirds bald?

Klärli (kommt gemächlich aus dem Haus): He jo, i bi jo do! Aha, de Sämi hed so-n-e schöni und luuti Stimm! Was isch au los, wo brönnts?

Sämi (zeigt auf seine Kehle): Do dänk, Babeli, wo suscht? Sitt guet zwänzg Minute hock i do uf em Stuehl und brüehl-mer schier Zunge zum Hals us; aber jetzt Klärli, spiel hantli d'Füürwehr!

Klärli: Chasch mi gärn ha! Zwöitens wirds wohl ned so prässiere und erschtens chömmid d'Herre vom Gmeindrot z'erscht dra. (*Ordnet Tische und Stühle.*)

Sämi (nimmt sein Portemonnaie aus dem Sack, entnimmt ihm ein Geldstück und lässt es auf dem Tisch ein paarmal hin und her rollen): Hee Klärli, lueg emal!

Klärli (schaut dem Tun von Sämi verwundert zu): Was sell jetzt das bedüüte?

Sämi: Ich ha Dir jetzt nume welle zeige, dass s'Gäld vomene arme Chnächt ganz genau glich rund isch, wie das vomene Herr Gmeindrot!

Klärli (lachend): Danke für die Belehrig. Aber Du weisch doch sälber, dass i Dich nur e chli ha welle ploge. Und zodem, s'isch mer

vorig de öppe ned ärnscht gsi, dass z'erscht Gmeinröt drachömid, i mag sowieso ned alli, s'hed au Möffe drundert!

Sämi (schmunzelnd): Säb isch de düütlich, momoll!

Klärli: Aber was darf i jetzt dem Herr bringe? Brunne-Mineral-Pflümli- oder Süesswasser, Tee-Wii-Kafi . . . ?

Sämi: Hör uf, hör uf! Eh, bring-mer es . . . es . . . Zäller . . .

Klärli: Zällerbalsam?

Sämi: Ned Balsam, aber es Bitter!

Klärli: Aha, au wie immer: Es Appezäller-Alpebitter. Chume grad wieder (*ab ins Haus*).

Sämi (schaut nach links): De Gäbsch hed schints au Verlange noch öppis nassem. Keis Wunder bi dere Tröchni. — Woll, er chunt diräkt uf de «Bäre» zue!

Gäbsch (Die schwierigste Rolle des ganzen Theaters tritt auf. Gäbsch spricht nur «lurgend», also unverständlich, darf aber auf keinen Fall dumm wirken): Salü Sämi!

Sämi: Grüessti Gäbsch. So, bisch au wieder einisch im Land. Was tribsch au die ganz Ziit?

Gäbsch (seine unverständlichen Laute in Gebärden kleidend): Mängisch det und mängisch do.

Sämi: Wottscht dank au öppis cho trinke, s'wird Dr sicher heiss mache, oder?

Klärli (tritt aus dem Haus): Eh lueg, de Gäbsch! — Du Sämi, worum cha au de Gäbsch ned richtig rede, isch bi ihm das agebore?

Gäbsch (schüttelt den Kopf): Nei . . .

Sämi: Nei Klärli, wo-n-er sächs- oder siebejährig gsi isch, hed während-eme Gwitter e Blitz näbem Gäbsch igschlage und dor dä Schreck hed är d'Stimme, das heisst d'Sproch verlore.

Klärli: Aber, ehm, do hesch Dis Schnäpsli!

Sämi: Chasch-es de im Meister uf d'Rächnig näh, är wird de das wohl welle zahle. Aber isch die Sitzig nonig fertig? Die märte hütt wieder lang. Allem-a hend ihr e donners guete Wii im Chäller!

Klärli: Aber au Sämi, tue doch ned däwäg eusi Herre verdächtige; sie hend nämli no gar ned chönne afange, will de Pfarrer und s'Anneli nonig do sind. Aber säg emal, wieso wird s'Anneli no verdinged, wo's doch scho bald zwänzgi wird?

Sämi: Jo Klärli, das isch e langi Gschicht. Ich dät Dr sie ja scho verzelle, aber weisch (*hebt sein leeres Glas*), jede bessere Referänt hed es vollnigs Glas vor sich zue!

Klärli (schlagfertig): Aber das isch denn meischtens Brunnewasser!

Gäbsch: Gäbsch au Durscht!

Sämi: Und de bring im Gäbsch au grad no öppis z'trinke!

Klärli: He no, de holt mer halt no öppis. Aber nochher will i de die Gschicht ghöre, i ha nämli s'Anneli immer guet möge, aber no nie hed öpper chönne oder welle säge, wieso dass äs jetzt no sell verdingt wärde (*ab ins Haus*).

Gäbsch (erregt): Gäbsch ... Gäbsch ...

Sämi (will ihn beruhigen): Hock nume-n-ab. s'Klärli chond grad wieder, chunsch sofort öppis z'trinke-n-über. Es isch es tifigs Meitli, Serviertochter im «Bäre».

Gäbsch (sehr erregt): Aber Gäbsch weiss ... Gäbsch ...

Klärli (erscheint): So, do hend ihr eui Waar, i ha s'glichlige brocht, wie das wo d'vorig trunke hesch. Aber jetzt Sämi, schiess los!

Sämi: Du weisch Klärli, öppe-die machi gärn e Gspass. Aber das, was i Dir jetzt verzelle, isch puuri Tatsach, keis Wort isch erloge, nume zum Teil sinds Vermuetige. — Vor öppe zwölf Jahre isch de Bsitzer vom Steinacker-Hof, de Schmocker Hausi, am Schwarzhorn tötlich abgestürzt. Er hed Frau und Chind zrug glo. S'Anneli isch damals öppe siebejährig gsi.

Wirt (tritt aus dem Haus): Tuesch-mer s'Klärli versume, Sämi?

Klärli: Er isch grad am verzelle, wieso dass s'Anneli verdingt wird!

Wirt: Das isch natürli öppis anders, de mach nor ruhig witors!
(Begrüsst nun den Gäbsch.)

Sämi: Chorz nochem Tod vom Schmocker isch de Jäggi miteme Schuldschiin uftaucht, er hed über feufezwänzg-tuusig Franke gluuted. Als Pfand hed de Schmocker sis Heimetli verschriebe.

Klärli: Feufezwänzgtuusig ... Ich ha gar ned gwüsst, dass de Jäggi soviel Gäld hed!

Wirt (hat sich inzwischen zu Sämi an den Tisch gesetzt): S'gid no meh so heimlifeissi Gselle, wo gäge usse de arm Tüfel zeige, denäbet aber e Huufe Gäld hend, aber nüd wend bruuche dervo. Aber eis han-i eifach nie chönne begrife, dass de Schmocker im Jäggi de Hof verpfändet hed.

Gäbsch (ist wieder ganz erregt): ned ... so ...

Wirt: Isch scho rächt, Gäbsch, i weiss, dass au Du gärn tätisch verzelle, aber es gnüegt am Sämi.

Sämi: s'hed im übrige no meh Lüüt gäh, wo das ned hend welle glaube, aber im Vertrag inne isch es schwarz uf wiis gstande. Wenn de Schmocker dä Betrag plus Zins und Zinseszins ned chönn umezahle, de chönn de Jäggi de Hof mit allem Land und Inventar übernäh. De Bärtschi, euse Gmeindschriber, hed dä Vertrag no als Amtsperson unterschriebe und hed spöter sogar e Eid ableid, dass dä Vertrag rächtsgültig gschlosse worde sig.

Klärli: Und was isch do mit de Frau Schmocker gange?

Sämi: Mit andere Worte: s'Schmockers regelrächt uf und dervo g'jagt!

Gäbsch (betrübt): ... schlächte Mänsch ... !

Sämi: I de gliche Nacht no hed d'Frau Schmocker s'Huus azündt und alles isch bis uf d'Grundmuure abebrönnt!

Gäbsch (entsetzt): ... grosses Füür ...

Wirt: s'Anneli hed si doch vorhär no im Pfarrer brocht, oder?

Sämi: Jo, und äs isch au det vore ufgwachse und hed ihm d'Hushaltig gmacht. Wo do euse alt Herr gstorbe-n-isch und e neue Pfarrer härecho isch, heds halt für s'Anneli kei Platz me gha, will dä sini Schwöschter als Hushälterin mitbracht hed. — Und jetzt wird das arm Meitschi no verdingt — es harts Schicksal!

Klärli: Und de d'Frau Schmocker?

Wirt: Die isch is Zuchthuus cho. I weiss nümme gnau, aber i glaube, sie hed acht oder nün Jahr übercho. Sie isch denn chrank worde und im Gfängnis-Spital gstorbe!

Bärtschi (schreit aus dem Haus): ... He Wirtschaft ... !

Klärli: Chume grad, muess dank dene Chäl ..., muess sie dank no chli go tränke. Aber oha, do chond jo fasch die ganz Familie Gärber dethär! (*Ab ins Haus.*)

Gäbsch (steht auf): Ned guet, viel Lüüt, Gäbsch go ... (*verschwindet*)
(*Lydia, Vreneli und Chraxli erscheinen.*)

Wirt: Du chunsch z'spät, Chraxli. D'Fröili Widmer, eh ... s'gnädige Fröilein hed scho lang gstürmt nach Dir. Sie muess eländ Längiziti ha nach-Dr (*Begrüssung*).

Chraxli: Miera, z'erscht chond bi mier halt s'Vergnüege und denn d'Arbet, potz Chuehflade und Birewegge!

Sämi: Eh ... wie god jetzt das scho wieder? Z'Erscht ... und nochäne d'Arbet?

Lydia: Und ich ha gmeint, Du göigisch so gärn z'Bärg, das sig für Dich es Vergnüege?

Chraxli: Sösch scho, aber mit dere Fröili, i weiss de ned. — Nei, Spass aparti, i ha gwüss z'erscht müesse im Hubel hinde go Falle richte und im Gmeindschriber zwe Bäse bringe.

Sämi: Jetzt Wätterliabenand! Hed dä grad seviel z'wüsche vor siner Türe?

Lydia (mit dem Zeigfinger drohend): Sämi, ned immer z'luut danke.

Wirt: Ihr hend rächt, Frau Gärber. Me tuet mängisch z'viel und z'luut danke. — Aber Chraxli, Du settisch jetzt dere Fröili Widmer noch.

Sämi: Aber nimm Di de in Acht. Die hed de e schöni Wolle bine-
nand, die Stadtgeiss. Sie hed die ganz Zivilisation im Grind
umegstriche. Mit ihrem Puder im Gsicht isch sie-mer grad
vorcho, wie-n-e Indianere!

Chraxli: Wieso, hesch sie de gseh?

Sämi: Die isch mer vorig bim Waldchilchli obe begägned. Ich glaube,
die god ellei obsi!

Vreneli: Wo wottsch eigentlich düre mit-ere?

Chraxli: Uf s'Schwarzhorn. Erschtens ischs ned so gföhrlich det obe
und zwöitens heds det keini Gspeischer, wie uf de Wissflueh!

Lydia: Was redsch jetzt wieder vo Gspeischer, wo setts settigi ha?

Sämi: Gäll Chraxli, das isch wieder eine vom Gmeinschriber, stimmts
oder han-i rächt?

Chraxli: Rächt hesch, potz Chueflade und Birewegge!

Vreneli: Aber was sell denn euse Gmeindschriber mit de Gspeischer
uf de Wissflueh agstellt ha?

Chraxli: Vorgeschter hend de Loränz, de Gmeinschriber und ich e
Tour uf d'Wyssflueh ufegmacht. I de Hörnlihütte hei-mer über-
nachtet und z'erscht natürli e bitzeli gfäschted, dass mer e
chli viel trunke hei ...

Vreneli: Isch scho rächt, man soll die Feste feiern, wie sie fallen.

Chraxli: Wommer gäg de zwöine sind go schlofe, heds so merkwürdig
graschled im Stroh inne, mer hei do chli sturms Züüg verzellt
und hei emel no gli afo pfuuse. De Loränz hed d'Wolldecki
fescht über si Grind ufezoge und hed do afo schnarchle. Potz
Chueflade und Birewegge, hed das tönt!

Sämi: Jo, de Loränz chas no cheibe guet, s'schnarchle ömel. Aber Du settisch einisch de Howald ghöre, dä chas de no viel besser, dä hed de no chli Melodie drinne!

Lydia: Jetzt redt de Chraxli! Chasch de nochär Dis Muus wieder uf-tue!

Chraxli: Plötzlich hed de Gmeindschriber jämmerlich ufgschroue, lalled so blöds Züüg, do richted sich de Loränz uf und will er d'Wolldecki über de Chopf zoge gha hed, hed de Gmeinschriber gmeint, es sig es Gspeischt, hed e Geuss abgloh und isch gisch was hesch uf und devo!

Vreneli: Isch er nümme zrugcho?

Chraxli: Nei, und stellid-ech vor, er hed alles i de Hörnlihütte obegloh. Jetzt han-i gmeint, i gsächne hütt, i ha nämli si Waar bimer!

Wirt: Jetzt god-mer e Stallatärne uf: Vermuetlich esch-er denn uf sim Fluchtwäg uf d'Nase gfloge, er hed ömel si Grind und d'Finger ibunde. Offiziell hed er zwor deheime u Unfall gha!

Sämi: Naturli, offiziell! Wüssid, offiziell wird mäangi gueti Verordnig usegäh, was inoffiziell de dümscht Chabis isch.

Lydia: Aber das muess wirklich es luschtigs luege gsi si, wie de Gmeindschriber barfuess devogsprunge-n-isch.

Chraxli: Aber sägid, isch d'Fröili Widmer sicher scho gange?

Wirt: Eh ja, s'gnädige Fröilein isch gange und sie lod lo usrichte, Du sellsch ihre nochecho und sie warti Dir bim Waldkirchli.

Chraxli: Soso, die isch au närvös, dass die ned hed möge warte!

Lydia: Aber Herr Leuebärger, wieso sägid-ihr au immer «s'gnädige Fröilein»?

Klärli: So, tüend-er sie wieder e chli verhächle? *(Tritt aus dem Haus.)*

Vreneli: D'Muetter hed welle wüsse, wieso dass ihr «s'gnädige Fröilein» sägid!

Klärli: Das isch doch de bescht gsi: Scho am erschte Tag, wo sie cho isch, do hed ihre doch de Meischter: «Grüetzi Fröili Widmer» gseid. Potz heitere Fahne, hed die ihn apfurred: Ich bi für Sie ned d'Fröili Widmer, sondern s'gnädige Fräulein!

Lydia (mit den andern lachend): Isch das e ufbloosni Babe!

Wirt: Sie hed verlangt, dass mer sie immer e so müess arede. Wo-n-i das im Klärli gseid ha, heds grad müesse zue-n-ere und hed do i de Ufregig nümme rächt gwüsst, wie sie jetzt au das muess säge und do plappered sie: Fröilein Gnädinger, sell ich Ihne Goffere is Zimmer ufeträge...?

Klärli: Müend jetzt das ned go breitschlo, ich chönnt jo au no e paar Müschterli verzelle, wo Ihne passiert sind...

Wirt: Schwige-me lieber vo dem, aber...

Sämi: Aber es Muul hed sie, die schnorred a einer Tour, ich glaube, die redt einisch im Pfarrer no i d'Abdankigspredigt!

Lydia: Ich glaube, es isch besser, mer bräche die Rätschete do ab, süsch wärde mer denn im ganze Dorf no als Wöschwyber verschnörred!

Chraxli: Ich sett sowieso au öppe go die Stadt... das gnädige Stadtgeissli go sueche. Ade mitenand und e rächt e schöne Sonntig!

Vreneli: Und Dir wünsche-mer rächt viel Vergnüge!

Chraxli: I wird es ha, potz Chuehflade 'und Birewegge!

Sämi: Du Chraxli, mer chönnte de am Mäntig eine bruuche, wo eus chiem cho d'Klaue putze!

Chraxli: So? Euch wahrschijnlijk chum, aber i will de glich rasch verbi cho, falls i die Tour sett läbig überstoh! Ade mitenand!
(Ab)

Lydia: Und mier sette-n-au heizu. Eh Sämi, Du chönntisch mer eigentlich dä Chorb heiträge, er isch au gar schwär!

Sämi (steht ächzend auf): Mached-mers halt, s'hätt mer zwor uf dem Stuehl cheibe guet dienet - aber äbe: Der Esel ist ein Lasttier, aber nicht jedes Lasttier ein Esel.

Lydia: Aber au, Sämi! — Wottsch Du öppe no uf de Amme warte, Vreneli, oder chonsch au?

Wirt: Es sell nume go, under Umständ chönnts de nämli no lang warte!

Vreneli: I dem Fall chume-n-i au. De Amme weiss jo schliesslich, wo-n-i diheime bi und zudem wirds deheim no allerhand Arbeit umeha.

Klärli: Chömid doch hinecht e chli zue-n-is. De Bärli und de Hausi spiele, s'chönnt sicher no ganz gmüetlich wärde.

Lydia: I will nüt verspräche, aber uf all Fäll e rächt e schöne Sonntig.

Wirt: Danke glichfalls und uf wiederluege hinecht Obe.

Sämi (hat schon lange ungeduldig gewartet, den Korb in der Hand):
So chömmid doch einisch, do wird eine jo chrank, wenner fasch e Stund muess umestah und dä Chorb träge!

Vreneli: Hättsch-ne jo chönne abstelle oder afigs goh, Du Gwag, was de bisch!

Sämi: He, hätti? Uf das wär ich jetzt ned cho, gschiids Meitli, donnerliabenand! *(stellt den Korb ab und geht)*

Lydia, Vreneli und Sämi verschwinden.

Klärli: Sell-i ächt no einisch go luege, öb die Herre Gmeindröt öppen-öppis Dünns nötig hend?

Wirt: Jo, aber e chli handlig, bevor dass eine verdurschtet isch!

Klärli und Wirt gehen ins Haus. Für einen kurzen Augenblick herrscht Ruhe vor dem «Bären». Dann treten Pfarrer und Anneli auf.

Pfarrer: So, Anneli, do wäre-mer. Jetzt darfsch nor de Chopf ned lo hange, s'wird sicher e Lösig gäh, wo alli tued befriedige!

Anneli (weinend): Wenn das d'Muetter wüsst, dass ich hütt no verdingt wurde. — (*Leidenschaftlich*): Worum hed sie müesse stärke, worum hed das de Herrgott zuegloh, Herr Pfarrer?

Pfarrer: Das sind Froge, Anneli, wo mier Mänsche ned chönne beantworte. D'Antwort ellei weiss de Herrgott. Lueg, är schickt eus Prüefige, um eus stark z'mache und um eus für das z'rüsche, für das mer jo uf dere Wält läbe!

Anneli: Aber wüssid, Herr Pfarrer, mängisch dänki gwüss, de Herrgott wüssi gar ned, dass uf de Wält es Anneli Schmocker läbt, susch hätt er mi ned so vergässe. Ich ha hie jo kei einzige Mönsch, wo sich um mich kümmered, sitt dass mis Müetti gstorbe-n-isch.

Pfarrer: Wenns vielleicht so schint, aber Du darfsch ned glaube, dass Du vergässe sigisch. Lueg, jedi Nacht und jedi Prüefig geit einisch verbi. De Gotthälf seit ja: Es gibt in jeglichem Leben harte Schläge, wie es in jeglichem Sommer Gewitter gibt, und je schöner der Sommer, umso mächtiger donnern die einzelnen Gewitter über die Erde. — Und so-n-es Gwitter erläbe mer grad jetzt. Aber jetzt, Anneli, Chopf hoch und guete Muet!

Anneli: Ich will-mer Müeh näh, Herr Pfarrer. S'hed gwüss scho chli gliecht, sitt dass i mit Ihne ha chönne rede.

Aus dem Haus tritt der Wirt.

Wirt: Aha, ändlich . . . ! Dinne warte sie scho lang uf-ech. Chömmid grad ine, Herr Pfarrer, die andere si i de hindere Stube, im Säli!

Pfarrer: Danke, Herr Leuebärger. I ha drum z'erscht no müesse e dringende Bsuech mache. Im Annegret i de Weid gods drum gar ned guet!

Wirt: Jo, die hed jo au afigs es schöns Alter! — Und wie gods i Dir, Anneli!

Anneli: Danke, sowit ganz guet!

Pfarrer: Und jetzt de bestimmt längerschi besser, gäll?

Anneli: ... me wends hoffe!

Wirt: Jetzt aber hü ine, süsch wärdids de no ungeduldiger!

Anneli und Pfarrer gehen ins Haus.

Wirt (sitzt an einem Tischchen ab): S'Anneli, es arms Meitschi, aber es liebs. Fasch so nätt und lieb, wie s'Vreneli eis isch. — S'Vreneli ... glaubs gärn, dass de Amme ganz verschosse isch is ine ... wer ischs au ned! *(Steht auf)* Sogar ich, ich alte Esel!

Ursi: Ja Wirt, d'Sälbsterkenntnis isch bekanntlich immer de erscht Meilestei zor Besserig!

Wirt (der erschrocken zusammengefahren ist): Du hesch doch goppel ned ghört, was i vorig Dumms gschwafled ha, oder?

Ursi: Ghört scho, aber *(zeigt auf ihre Ohren)* do ine und do äne wieder use!

Wirt: Wohär chunsch Du so plötzlich, me hed Dich scho ewigs lang nümme gseh?

Ursi: Wohär i chume? Au vo do oder vo do, under Umstände au vo do! *(Zeigt nach drei verschiedenen Himmelsrichtungen)* Aber ich ha g'fragt, was s'Anneli für-n-es Meitschi sig. Do im Säli hinde lärmeds wäg-ihm. Dorum interessiert mi!

Wirt: S'Anneli isch es ganz-es liebs Meitli. — S'hed e schwäri Juge d gha und hütt wirds no verdingt, nume wills nonig volljährig isch!

Ursi: Und zo ... zo wemm chonds? *(Lauernd)*

Wirt: Jo vermuetlich zum Jäggi uf de Steiacker, do wirds wahrscheinlich nümme viel z'werweise gäh!

Ursi: Das wär doch dä, wo deheim so e rässi Frau hed? Und was meint de de Waiserot dezue?

Wirt: Wenn ich das wüsst ...

Klärli (unter der Haustüre): Chiemid Ihr rasch i d'Chuchi? De Brate isch-mer drum abrännt!

Wirt (herausplatzend): Totsch! Erscht geschter und hütt scho wieder!
(*Ab ins Haus*)

Ursi bleibt für einen Augenblick allein vor dem Wirtshaus. Da erscheint Josias Howald, hinter ihm Resi. Ursi schiebt sich so in den Hintergrund, dass Howald und Resi sie nicht erblicken können.

Resi: D'Chilegmeind wird de vo euem Plan ned räschtlos begeistered si!

Howald: Was god das mich a? Schliesslich ghört d'Waldmatte i mier und ned de Gmeind. Und wäg dem blöde Wäg gib i kei Meter vo mim Bode, keis Stuck vo mim Land. D'Gmeind sell die Chappelle aberisse, de gids Platz, basta!

Resi: Ihr wärdid Euch do demit sicher keini Fründe mache, s'Waldkirchli isch nämli sogar gschichtlich mit de Gmeind Matten verbunde, drum wird de Gmeindrot chum...

Howald: Rueh! I will keis Wort meh ghöre, nor eis will i säge: Kei Meter Land git de Howald, kei Meter, und überhaupt, dä cheibe Wäg passt mier eifach ganz und gar ned i Chram.

Ursi: Müesstisch halt wieder es Oepferli bringe, Josias...

Howald (ist erschrocken aufgesprungen): Ursi ... Du ... bisch ... sind Ihr ... au wieder im Land!

Ursi (spöttisch): Wie persona zeigt, ja!

Resi: Aha, s'god halt wieder einisch uf de Sonntig und de müend halt teil Lüüt wieder chli go guene!

Ursi: Resi, Du ghörsch zo settige Lüüte, wo no einisch müend froh si, dass sie öppis z'bissee hend, das sind nämli gwöhnlich die, wo meinid, sie sigid riich, debi sinds die ärmschte Mänsche, wo umelaufe. Und Ihr, Howald, Ihr ghöred leider zo de glichlige Sorte, wo nume uf de eget Vorteil ...

Howald (hat sich inzwischen gefasst): Wenn Ihr de fertig sind mit Eure Predigt, chönned-Ihr mi de wecke!

Klärli (tritt aus dem Haus): I has doch dank, es heig Gäscht gäh. Grüetzi mitenand, was darf i bringe?

Howald: E Halbe vom Bessere. Aber ned wieder so taufts Rägewasser. Settigs müend Ihr mer ned ufstelle, verstande!

Klärli: Mier führid nume gueti Wii — und Ihr hend dank welle cho luege, ob d'Sitzig scho fertig isch, oder, Frau Jäggi?

Resi: Mich dunkts, es göi afigs vo mol zo mol länger. Ich muess mi Ma afigs regelmässig go hole, süsch chiem dä überhaupt nümme hei. S'isch nume bald guet, dass s'Gmeinshus bald fertig boue-isch, de hört doch die Wirtshushockerei einisch uf. Im «Bäre» machids halt z'erscht e Jass, am Schluss nänds Kafi und zwüsched ine suufids dank Wii — und dem sägids denn e asträngendi Sitzig!

Der Wirt tritt aus dem Haus.

Klärli: Hemmer no vom ganz Guete dobe, oder muess mer z'erscht i Chäller abe go hole?

Wirt: Natürli heds no dobe. Im Chaschte im Stübli hinde. (*Klärli geht ins Haus.*) — So, jetzt händs doch ändlich Fiirabe gmacht. Herrschaft, isch das jetzt no es g'Chär gsi.

Resi: Und zo wemm chond jetzt s'Anneli?

Wirt: Soviel i ha möge ghöre, chonds glaub-i de zo Euch uf de Steiacker.

Howald: S'wär aber au ganz und gar urächt gsi, wenns ned so usecho wär. Schliesslich hend sich s'Jäggis jo so g'opfered für dä Hof und s'Anneli wirds wohl rächt ha.

Ursl: Me weiss jo ned, aber mer wends Bescht hoffe!

Resi: Mit Euch hed de öppe-niemer gredt! Mischid Euch ned i Sache ine, wo Euch weder hinde no vore öppis agönd!

Howald (steht auf): I dere Beiz gods mer z'lang. Sägid Euere Servier-
tante, i heig ned de Ziit, so lang z'warte, sie sell die Mischig
sälber suufe. Ade! *(Verlässt die Bühne)*

Wirt: Aber Herr Howald, hend doch e Momänt ... *(schaut ihm nach)*.
Eifach e kuriose Mänsch, dä Howald!

Bärtschi (aus dem Haus): Hee Wirtschaft, me wott zahle!

Wirt: I chume jo grad. *(Geht ins Haus)* Aber was chogs macht au das
Klärli wieder?

*Resi und Ursi sitzen nun allein in der Gartenwirtschaft, jedes an
einem anderen Tisch. Sie werfen sich ab und zu Blicke zu, die, wenn
Blicke töten könnten ...*

Ursi: So, so, wird s'Anneli Euch zor Ufsicht übergäh!

Resi (spitz): Jo, i eus!

Ursi (nach einer kleineren Pause): Das wird mer det wahrscheinlich
au e schöni Läbtig ha, ich wett emol ned Anneli Schmocker
heisse.

Resi: Wieso wett i wüsse?

Ursi: I ha nor so dänkt, wemme so drinume chond wie-n-ich, de lehrt
mer aller Gattig Lüüt känne. Und um zwe settigi Giftnudle
ume, wo ned emal e Hof richtig chönne bewirtschafte, wirds
au es Verdingmeitschi ned bsunders schön ha!

Resi: Das god Euch gar nüd a — und zodem verstönd Ihr jo nüd vom
Puure und chönnid sich jo doch kes Urteil bilde.

Ursi (überlegen): Me chönnts jo einisch lo drufabcho, wägem verstoh.
Wer weiss, vielleicht verstiehg ich de no grad so viel, wie so-
n-es häreglaufnigs Wäse!

Resi (springt auf): Was bin-i, was hend Ihr gseid?

Ursi (ruhig): Häreglaufnigs Wäse han-i gseid. Meinid Ihr, eini, wo ne
Verlobig löst und e andere tued hürote, nume will sie meint,
sie chönnt e besseri Partie mache, verdieni en andere Name?

Resi: Ihr sind-mer e uverschamti Grite! Ich ha wenigstens ghürote und ha-n-es Dach überem Chopf und Ihr sind jo nume so e Landstricheri, pfui Tüüfel!

Ursl (stark betont): Defür schlon-i mi ehrlich durs Läbe, was i de vo Euch zwöine ned grad wett behaupte!

Resi: Das isch de ... für das chönd Ihr Euch de vor em Gricht verantworte, das seid mer de Steiackeri ned vergäbe. Lumpesindeli, eländs Pack, usgeschämte Hochstapleri ...

Ursl: Nume ned so hüü (*betont*) «Steiackeri». Ihr troutid jo doch ned vor Gricht, s'chönnt halt z'viel anders uscho! Me verzellt sich jo allerhand, me muess nume d'Ohre chli offe ha und guet lose, mei, do ghört mer Sache! Wemmer weiss, wie Eue Maa Gmeindrot worde-n-isch ...

Resi (schießt auf, eilt zu Ursl, wirft dabei einige Stühle zu Boden und erteilt ihr eine schallende Ohrfeige; Gäbsch ist inzwischen aufgetaucht und hat die ganze Szene beobachtet): So, das wird Dir hoffentlich länge für Dis ugwäschne Muul, eländi Verlümderi. Und jetzt fahr ab, susch chlöpfts denn no einisch (*zieht die Hand wieder auf*).

Ursl (steht wie aus Stein gemeisselt): Das wirsch no bereue, schwär bereue, Steiackeri!

Ursl verschwindet wie der Blitz, Resi steht einen Moment wie betäubt da, nachher lässt sie sich dann an einem Tisch nieder. Gäbsch steht mit offenem Mund im Hintergrund. Aus dem Haus tritt der Wirt.

Wirt: Scho fertig gstritte? Jetzt han-i gmeint, i gsäch au no öppis vo dem Schauspiel. Aber a de Miene vom Gäbsch a muess es glatt gsi si, oder, Gäbsch?

Gäbsch (gibt Zeichen der Verachtung von sich): Nüd guets, ned lieb!

Wirt: Schad, dass mer Dich ned cha verstoh. Aber i ha gmeint, i gsäch no öppis vo dem Krach, s'gid doch bestimmt nüd schöners, weder wenn zwöi noch allne Regle vo de Kunscht striite

mitenand. Was isch au eigentlich passiert, dass es däwäg tönt hed?

Gäbsch (zeigt auf Resi): Nüd guet, ned lieb!

Resi: Guet isch dä verschwunde. — Aber i de Ursl han-i de Tätsch verläse. Ich sig es häreglaufnigs Wäse, hed sie gseid!

Aus der Wirtschaft treten Eggimann (Amme), Gerber, Bärtschi, Jäggi und der Pfarrer mit Anneli.

Amme: Donnerli abenand, isch das e Sitzig gsi. I glaube chum, dass es im Grossrot strüber zuegod!

Bärtschi (mit seinem verbundenen Kopf): Trotzdem dass die dete bestimmt s'grössere Sachgäld hend als mier. Und für mi ischs denn au kei Schläck, s'Protokoll z'schriebe, wenn däwäg viel gredt wird.

Gerber: D'Hauptsach isch, dass mer das schwierige Problem zur Zfriedeheit vo allne hei chönne löse.

Amme: Oeb denn alli z'friede sind, wett i ned undersueche. Also mich hed die Lösig ned ganz befriediget. Aber me wend ned no einisch vo vore afo!

Bärtschi: Vo mier us scho, aber ohni mi. Mier ischs für hütt nämli verleidet!

Resi (zu ihrem Mann): Wie ischs jetzt, isch s'Anneli eus zuegsproche worde?

Jäggi: Das isch doch klar, aber i cha Dr scho säge, es hed denn allhand bruucht, bis i die Herre ha chönne devo überzüge, dass äs bi eus am beschte ufghobe-n-isch.

Gerber: Wenn är ned so druf drunge hätt, dass s'Anneli doch uf dä Hof ghört, wo-n-es ufgwachse-n-isch, ich weiss de ned!

Pfarrer: Ich hoffe nume, dass Ihr eues Verspräche haltid und jetzt am Anneli guet tüend, was Ihr vor Jahre gfählt hend!

Resi (übertrieben mütterlich): Aber weisch Anneli, d'Hauptsach isch, dass Du jetzt de wieder es richtigts Deheime hesch!

Anneli: I bi zwor bim Herr Pfarrer vore guet ufghobe gse und wie-n-es eigets ghalte worde.

Pfarrer: S'isch wirklich schad, dass dä alt Herr gstorbe-n-isch. Und ich ha leider ke witere Platz meh, süsch hättisch ruhig dörfe bi mier bliebe.

Gerber: Wäge-dem müend Ihr Euch kener groue Haar lo wachse, Herr Pfarrer, eui Schuld isch-es ned. Mer wend jetzt nume hoffe, es gfalli im Anneli uf em Steiacker.

Resi: S'wird ihm de wohl...

Jäggi: Stärnefeufi nomal, me sett au gar meine, mer wärid Mänsche-frässer. S'cha jo all Tag eine vo dene Herre cho luege, öb s'Anneli no läbi. I glaube, ihr alli zäme hend de Narre gfrässe ab-ihm.

Amme: Das ned, aber e chli Sorge hei-mer einewäg. Aber die Idee isch gar ned so übel. Me sett währed de Probeziit all Woche einisch go gschaue. Was meinid Ihr, Herr Pfarrer?

Pfarrer: Ich cha dä Vorschlag, umsomehr er vom Herr Jäggi persönlich stammt, nume understütze. So gsed de s'Anneli wenigstens, dass miers guet mit ihm meine und äs a eus e Stütze und Hilf hed!

Gerber: Guet, de sells abmacht si. Eh, ich ha vorig ganz vergässe z'froge: hei-mer eigentlich alles erlediged oder isch no öppis.

Jäggi: Die wild Ursl tüend-mer de dank s'nächst mol behandle?

Gerber: Jäso, dä donners Versorgigsatrag. Dä hätt i natürlich total vergässe, jo, was wend-mer do mache?

Resi: Ziit wärs jo afigs, dass mer die emol dät versorge, die isch mer nämli vorig söifräch cho, die ghört i-n-es Zuchthus oder susch i-ne Anstalt.

Amme: Soviel i weiss, sind Ihr ned im Gmeindrot, Frau Jäggi.

Resi (giftig): Und soviel ich weiss, isch d'Gmeindrot-Sitzig verbi und zodem isch mier die Schachtle fräch cho und hed mier dörfe

säge, ich sig es härglaufnigs Lueder und e Erbschlicheri und wo-n-i mi ha welle wehre und ihre au d'Wohret säge, heds mer no eini abeghaue und denn isch sie ab. Das hed schön tätscht! (*Triumphierend*) Sie hed ... (*erschrocken*) ... ich ha nochäne ganz bestimmt e roti Bagge gha.

Gerber: Und Ihr hend umegschlage?

Resi: Ich? Umegschlage? Chäm mier ned im Traum i Sinn. Die Giftnudle wär no im Stand und tät mi ichlage, nänei, die läng ich de scho ned a, do dät mi mi Hand no lang reue!

Jäggi: Jä, und wenn die Dich däwäg behandel hed, sett-mer e Strofazeig mache und si isperre. Me müesst sie halt is Spritze hüsli tue!

Bärtschi: Sell ich die Sach grad organisiere? E Verhaftigsbefähl isch grad gschriebe und de hätt au euse Landjäger wieder einisch öppis z'tue.

Amme: Halt la, so geschwind wemmer de doch ned drischiesse. Ich glaube halt, d'Ursl wär an und für sich ned so schlimm, sie sett halt nume es richtigs Deheime ha. Bis jetzt hed ömel no niemer klagt wäg ihre oder hed eine vo dene Herre scho öppis ghört?

Bärtschi: Das eigentlich ned, aber sie wird eim mit de Zit halt chli üppig!

Amme: Soso, und wäge demm wend ihr d'Ursl isperre. Das isch no lang kei Grund.

Resi: Und dass die mich gschlage hed, das au ned?

Amme: Wer chönd-Ihr als Züge agäh, he? Wer heds gseh?

Resi (erstaunt): Gseh? Gseh heds eigentlich niemer, aber ... aber Ihr wärdid mich doch ned öppe-n-als Lugneri welle härestelle, oder?

Amme: Wemme de Hund trifft, so bällt er gwöhnlich, aber das hani jo gar ned gseid. — Also, ich bi nach wie vor gäge es Isperre!

Gerber: Guet, de rede-mer de am Mändig a de ordentliche Gmeindrot-Sitzig no einisch drüber und jetzt, guet Nacht mitenand. Eh, Amme, Ihr chömmid doch au grad mit, oder?

Amme: Naturli, aber z'erscht muess i mi Mappe go hole, ich ha sie im Sali hinde vergässe (*ab in die Wirtschaft*).

Resi: Und mier wend heizu. Uf em Hof gids no viel z'schaffe.

Jäggi: S'Anneli cha-Dr jo chli hälfe, es isch no jung und stark, also de, ade mitenand (*zu Anneli*) chumm!

Addeli: Ade Herr Gerber, und viele Dank, dass Sie sich so bemüehend um mich!

Gerber: Nüd z'danke, Anneli. Für das sind-mer jo do, dass mer alles luegt guet z'regle.

Resi: So hörrid jetzt einisch uf und chumm (*mit Anneli und Jäggi ab*).

Bärtschi: Ich chume au grad, ade mitenand (*ab*).

Pfarrer (schaut Jäggi's nach): Ich weiss ned rächt, aber nor zu Euch gseid, Herr Gerber, d'Frau Jäggi gfallt mer de öppe gar ned. Sie hed so öppis Falsches a sich.

Gerber: D'Hauptsach isch, dass sie zum Jäggi passt und de no wie. (*Aus der Wirtschaft tritt der Wirt*) Sie hend die zwöi dänk no nie ghört, wenn sie emol gchifled hend zäme?

Wirt: De chönnid Ihr froh si. Wenn albe de Oberluft god, ghört-mer sie mängisch bis zo eus abe.

Pfarrer: Me wend die zwöi jetzt ned dürehächle, das mach-i ned gärn und hauptsächlich denn ned, wenn die betroffene Persone ned ume sind.

Klärli (mit dem Ammann aus dem Hause tretend): So Amme, aber jetzt hend de chli Sorg zo de Mappe. Und uf de Gfinderlohn verzichtet de d'Serviertochter vom «Bäre», grosszügig wie-n-i bi!

Amme: Das wär jo no schöner, wenn-i jetzt no müesst e Gfinderlohn zahle. — Aber wüssid, ich ha eifach s'Gfühl, hütt heige-mer e grossi Dummheit gmacht.

Pfarrer: Das wird de Ziit wiise. Wer weiss, vielleicht entwickled sich us dere Dummheit no öppis ganz gshiids?

Gerber: Jetzt heisst halt: Tee trinke und abwarte! So, simmer gange?

Amme: Vo mier us scho. Guet Nacht mitenand!

Pfarrer, Gerber und Eggimann verlassen die Bühne. Klärli rückt die Stühle und Tische zurecht.

Klärli: Dä neu Pfarrer chamers de scho cheibe guet!

Wirt: So, so! Ghörsch Du jetzt zo dere gliche Gattig Lüüt wie z'Bäriswil. Det heds au einisch e neue Pfarrer gäh. Wo's ne s'erscht Mol gseh hend, hends au gseid: E cheibe-schöne Pfarrer. Aber wo-n-er do i de erschte Predigt i allne zünftig underegfüüred und ne richtig de Tätsch verläse hed, do heds de gli gheisse: E schöne-cheibe Pfarrer das!

Klärli: Das wärde mer vo eusem Pfarrer bestimmt nie müesse säge. Aber wüssid, i glaube-n-au, hütt hed euse Gmeindrot e Dummheit agstellt.

Wirt: S'wär ned s'erscht Mol und wird au ned s'letscht Mol si. Aeh bah, eus gods jo schliessli nüd a.

Klärli: Gottlob!

Wirt und Klärli treten ins Haus. Hinter der Wirtschaft hervor tritt dann kurz darauf Ursl auf. Sie schaut sich prüfend um.

Ursl: So, so, d'Ursl wend-ihr versorge. Das chäm i gwüssne Herre gläge, aber oha, die wird dene de no zeige, wo de Bartli de Moscht holt!

VORHANG

2. Akt bim Waldkirchli, im teufe Nomitag inne

Beim Aufgang des Vorhanges sitzen Klärli und Vreneli vor dem Kirchlein und singen das Lied «Höch ob de letschte Matte». Ist das Lied fertig gesungen, öffnet sich die Kirchentüre und der Pfarrer tritt heraus.

Pfarrer: Schön hend Ihr gsunge, das muess mer ech lah. S'isch nume schad, dass das Chilchli jetzt sell verschwinde, wäg dem Wäg, wo d'Gmeind wott mache.

Vreneli: De Vatter hed scho mängisch welle mit em Howald rede, er sell doch öppe zwe, drei Meter vo sim Land gäh, damit mer s'Chilchli chönnt lo stoh, aber er isch ihm no jedesmol usgwiche oder hed vo öppis anderem afo schwätze.

Klärli: Dä hed doch eifach es schlächts Gwüsse.

Pfarrer: Ich ha mi aber scho paarmal gfrogt, ob er eigentlich es Gwüsse heig, dä Mänsch triibt afigs es Wäse, s'isch fascht gar ned zum glaube. I bi scho i mängere Gmeind als Ushilf und Vikar gsi, aber so-n-e Gäldmänsch han-i doch no niene atrofte.

Vreneli: Sitt dass är vo sinere Frau trennt isch, heds eigentlich afo böse mit-em. Er muess allerdings scho vorhär e ganz wüeschte Mänsch gsi si, süsch wär ihm si Frau nie devogloffe.

Klärli: Und Gäld hed de Howald, i glaube, dä cha nume so nüele drinn. Me sett ihm dä Chlütter ewägnäh, vielleicht täts denn bessere.

Vreneli: Oder-n-e einisch rächt zünftig uswätsche, das tät de no viel rascher hälfe.

Pfarrer (schmunzelnd): Hört, hört ... s'isch wägerli guet, dass ihr zwöi ned im Gmeindrot sind, weiss de Gugger, de giengs de vermuetlich ziemli rabiät zu! — Aber ehrlich gseid: I ha eifach s'Gfühl, er machi das im Dorf z'leid.

Vreneli: Das hed mi Vatter au gseid. — Und jetzt will er ihn no verdränge als Gmeindspräsident. Er mischt sich länger si mehr i d'Gmeindsache ine.

Pfarrer: ... über das wemmer ned rede. Das sind persönliche Aglägeheite, wo sich mit de Ziit scho wärde lo erledige. — Aber jetzt muess i go.

Klärli: Chume-n-au grad mit, Herr Pfarrer. S'Vreneli muess jo scho us triftige Gründe de ander Wäg durab, wills det bim Gmeinammes Huus verbi chond, gäll?

Vreneli: Nume ned hetze, Klärli!

Pfarrer (schaut Richtung Dorf): Vielleicht warteds au lieber do, will jetzt nämli e gwüssne Herr Eggimann im Sturmschritt gäge s'Chilchli ufe z'schuene chond. Uf Wiederluege, Vreneli!

Der Pfarrer und Klärli verlassen die Bühne und Vreneli sitzt wieder auf das Bänkchen ab.

Vreneli: I muess glich no einisch luege mit-em Vatter z'rede, dass är de Howald no einisch is Gebät nimmt. D'Gmeind sell ... also wenn ich im Gmeindrot wär, de wurd dä Wäg ned bouet und s'Chilchli müesst-mer stoh bliibe, potz, dene wurd ichs zeige ...

Amme (tritt auf): So ... (*sieht nun Vreneli*) Vreneli ... Du ... ?

Vreneli: He jo, ich! Du bisch aber choge rasch glaufe, dass scho do bisch!

Amme: Hesch Du denn gwüss, dass ich chome?

Vreneli: Jä jo, de Herr Pfarrer hed gseid, Du chömisch im Sturmschritt de Wäg doruf. Nume han-i gmeint, es göig ned so rasch.

Amme: Weisch Vreneli, i bi i einere Wuet do doruf glaufe, ich ha zom Howald ufe welle, dem han-i glade (*nimmt Vreneli an*

der Wange), aber wemmer Dich gsed, de chamer eifach ned toube si, de wird mer mit em glichlige Gsicht wieder z'friede.

Vreneli: Muesch ned vergässe, Gmeindamme, au d'Hüchler müend einisch stärke, wie die andere. Aber worum hesch im Howald dāwäg glade?

Amme: I will drs säge, aber ned do. Weisch, das was Du vernimmsch, bruchid ned all Lüt zwüsse ... ich ha drum vorig gmeint, ich gsäch d'Ursl und die gods am allerwenigschte a.

Vreneli verlässt mit Eggimann die Bühne. Wie die beiden verschwunden sind, schleicht Ursl hinter dem Kirchlein hervor.

Ursl: Donners schad, dass dā Gwag mich hed müesse gseh. Jetzt verpass-i wieder öppis (*schaut Vreneli und dem Ammann nach*). Sell-ne ächt noch? — Nei, die wurdids merke und das chönnt de rächt dumm usecho. — Tüend-mer emol e chli gruhie (*sitzt auf das Bänkchen ab*). O, wie isch mer doch das verleided — so ohni Hei und elei — aber die Ufgab, wo-n-ich überneh ha, muess i z'End führe — Herrgot gib-mer d'Chraft dezue (*steht auf und will in die Kirche treten*) — tue Du mich tröschte, dass ich ...

Gäbsch (tritt auf und sieht, dass Ursl in die Kirche tritt, hält sie daher am Arm zurück, lurgend): Ned ine ... warte!

Ursl: Dr ... ? Was suechsch denn Du do obe, Gäbsch?

Gäbsch (seine unverständlichen Laute in Gebärden kleidend): Ned ine, fort go, wiit fort (*ganz aufgeregt*).

Ursl: Ich cha Dich leider ned verstoh, Gäbsch, tue doch au ned so ufgregt. Was Wichtigs wottsch brichte?

Gäbsch (drängend): Fort go, Polizei!

Ursl (aufseufzend): Eh Du guete Kärli, ich verstoh Di ned, ha zwor gmeint, Du heigisch Polizei gseit (*Gäbsch nickt*), aber los, was wette mier zwöi au mit de Polizei z'tue ha!

Gäbsch: Nüd guets, fort go, wii fort ...

Ursl (*sitzt auf das Bänkchen ab*): Schad, dass i ned weiss, was Du mir wottsch säge, aber allem a muess öppis ...

Gäbsch (*ist zu Ursl getreten, zerrt sie an der Hand und will sie von der Bühne schleppen*): Ned guet ... fort go ...

Ursl (*lässt sich von Gäbsch ziehen*): s'wird am beschte si, ich chume mit!

Von der entgegengesetzten Seite treten Howald und der Polizist auf.
Polizist: Halt Ursl, mit Dir hemmer no öppis welle rede.

Ursl (*bleibt stehen, während Gäbsch Ursl weiterziehen möchte*): Mit mir ... ihr zwe?

Gäbsch (*zerrt wie wild*): Fort go ... ned guet ... !

Ursl: Bis ruhig, Gäbsch ... d'Polizei han-i ned z'fürchte. So, und was gids guets?

Polizist (*schaut verlegen Howald an, der unruhig hin und her geht*): Herr Howald, was sell ich?

Howald: Vorwärts mache sellid Ihr (*unbeherrscht*).

Polizist: Ich sett Euch äbe e paar Frage stelle!

Ursl (*achselzuckend*): Guet, was gids?

Polizist: Stimmt das, Ursl, dass Ihr am letschte Samschtig vorere Woche mit de Frau Resi Jäggi vom Steiacker Krach gha hend?

Ursl: Hmh, Krach isch allerdings e chli übertriebe. Mer hend, richtiger gseid, enand emol d'Meinig gseid, und do isch es halt e chli ordeli luut zuegange, aber wieso das?

Polizist: S'isch e Chlag igange wäge Körperverletzig! — Ihr hend doch sälbmol de Resi e Ohrfiige abeghaue und jetzt müend Ihr Euch dewäge verantworte!

Ursl: Ich sell im Resi e Ohrfiige ...

Howald: Wend-er das öppe-n-abstritte? (*Glotzt Ursl wie wild an*)

Ursl (ganz ruhig): Klar wird das abgstritte!

Howald (zum Polizisten): Han-is ned gseid. Aber vo settigem Gsindel cha-mers jo gar ned anders erwarte. — Fuehrid si ab und gheied sie afigs is Spritzehüüsli!

Ursl (tritt zu Howald): Ich ha immer gmeint, es stecki neume i Dim Härz e guete Chärn, aber mit dem hüttige Tag tue-n-i mini letschte Hoffnige verlüüre. — Wemmer dänkt, was eus zwöi (*beginnt zu weinen*) einisch verbunde hed, de chammers gar ned glaube, dass Du vor de eigete ...

Howald (hät sich mit den Händen die Ohren zu und stürmt von der Bühne): Ufhöre, ufhöre, ich wott nüd meh ghöre!

Polizist (nachdem Ursl auf das Bänkchen abgesessen ist): Müend doch dewäge ned so schüli brüehle, Ursl. Aber losid, ich muess do .. ich muess-ech glich mitnäh, will i e Befähl ha ... Versprächid-mer, dass er kei Fluchtversuech wend mache?

Ursl: Kei Angscht, ich will ech ned devo! (*Steht auf, entschlossen*) Guet, de wemmer go, i wett, wenns irgend möglich isch, hütt no wiiters.

Polizist (mit Ursl ab nach links): Das chan-ech allerdings ned verspräche!

Gäbsch (tritt hinter der Kirche hervor): Ursl guete Mänsch ... fort go, wiit fort ... aber ned lang bliibe ... Gäbsch weiss wie mache (*zieht aus dem Hosensack eine lange Feile*). Ursl mache frei (*steckt die Feile wieder ein*). Mönsche schlächt, aber dä do (*auf die Kirche zeigend*) dä do guet ... (*holt seinen Rucksack, nimmt daraus einen Strauss Blumen*). Ich schänke, dass alles guet, alles ... (*geht in die Kirche*).

Die Bühne bleibt einen Augenblick leer. Es dunkelt langsam. Von links tritt Chraxli auf. Auf seiner Achsel trägt er zusammengeschnürt einige Mäusefallen. Er schaut rückwärts in die Richtung, in der vorhin Ursl und der Polizist verschwunden sind.

Chraxli: Das isch mer e merkwürdige Umzug gsi das. — Was donners hed au d'Ursl agstellt? Grad glücklich und z'friede hend die beide de scho ned usgseh! (*Zieht die Mäusefallen von der Schulter und legt sie auf den Boden*) Ach ... die choge Falle drücke eim scho chli. Je no, jetzt mache-mer e chlini Pause, bevor dass i zom Howald ufechraxle! (*Sitzt auf das Bänkchen vor der Kirche und zieht Brot und Käse aus dem Kittel*) Soli, und jetzt no rasch öppis under de Schnauz! Tued das guet, e so-n-es Zobig!

Nun treten Sämi und Peter auf. Peter trägt eine Brente am Rücken und Sämi hält einen Brief in der Hand.

Peter: Und Petrus Gerber sagte: Ich gehe mit der Milch in die Hütte ..

Sämi: ... und der Sämi spricht (*deutet auf Chraxli*): det hocket de Chraxli! Hee ... e Guete!

Chraxli (kurz): God Euch jo nüd a, schliesslich muess ichs sälber ässe, potz Chuehflade und Birewegge!

Peter (stellt die Brente ab und gesellt sich zu Chraxli): Chraxli, machsch e Zvieripause?

Chraxli: Du bisch jetzt e donners gshiide Bueb, dass Du das gmerkt hesch! — Aber chömid doch e chli cho absitze. Ufstelle chan-i euch ned, s'länged jo chum für mich!

Sämi (setzt sich auch zu Chraxli, während Peter abseits sitzt): Jetzt han-i bereits Angscht gha, Du heigisch so e donners schläcti Luune, aber i glaube, Du bisch ehnder übermüetig.

Chraxli: Me cha-n-ihm au eso säge, oder vielleicht no besser: Galge-humor?

Peter: Worum, wirsch Du denn g'hänkt?

Chraxli: Das ned, aber i muess zum Howald ufe go Falle stelle und das isch i mine Auge fascht no schlimmer. Dä hed jetzt de so-wieso wieder z'reklamiere und z'chifle: Muesch doch ned det go Falle stelle, wo s'letschtmol hesch. Wär gschieder, Du tä-tisch einisch det und det und det und det.

Sämi: I bi letschti au einisch dobe gsi. Do hed de Howald sis Ross usem Stall gholt und's a Wage igspannet. Si Gutsche und s'Ross hed-er schön mit Blueme gschmückt, grad wie wenn er hätt welle z'Hochsig. Do hed grad sie Chueh zom Stall usglueget und hed do bi sich dänkt: Ich dummi Chueh, bin-ich en Esel, dass i keis Ross bi. — Aber weisch, i ha halt eifach au s'Gfühl, bim Howald fählt's im Oberstübli.

Chraxli: Nid nor im obere, ich glaube, fascht i allne!

Sämi (zu Peter): Jo Du Peter, Do chond-mer grad i Sinn, bevor dass mer dehome fort sind, heds im hindere Stübli no es Stuck Chueche gha. Wo-n-i dä ha welle go hole, isch er nümme det gsi. Weischt Du vielleicht, wo dä härecho isch?

Peter: Natürli weiss i das. Das Stuck han-i imene arme Chind verschänkt.

Chraxli: Das isch aber schön gsi vo Dir, Peter. Bisch Du ganz elei uf dä Gedanke cho?

Peter: Eh natürlich.

Sämi (ironisch): Soso, und wemmer darf froge: wer isch denn das arme Chind gsi?

Peter (verlegen): Jo weisch, das isch ... das hed ... das ... das bin-i sälber gsi. Aber schliesslich hesch jo Du mier gseid, wemmer ..

Sämi: Dumms Lappizüüg, ich ha ned gseid, dass Du mier das Stuck Chueche sellisch schnappe!

Peter: Momol Sämi, Du hesch mier sälber einisch gseid: Eine wo cha Chueche ässe, dä isst immer drü Stück mitenand: Eis hed-er im Muul, s'ander i de Hand und s'dritte im Aug. Und uf das säbige Stock im Stübli han-i scho lang g'spienzled!

Sämi (steht auf, kopfschüttelnd): Weisch Peter, bi Dier muess mer afigs ufpassse, was mer seid!

Chraxli: Ja, das meini au, das isch e donners Bueb. Das gid einisch eine für de Gmeindrot (*packt die Papiere zusammen und ver-*

sorgt alles in seinen Rock) und ich muess jetzt zomene Gmeind-
rot-Aspirant, potz Chuehflade und Birewegge!

Sämi: De hemmer jo fascht de glichlig Wäg. Und Du, Peter, Du
muesch jetzt de chli handli mache und i d'Hütte, susch isch de
d'Muetter ned z'friede, wenn z'spot heichunsch.

Peter (zieht die Brente an): So guet, denn simmer geginst. Wieviel
hemmer eigentlich gseid, dass dinne sigid?

Sämi: Einezwänzg, aber jetzt ... *(zeigt Richtung links)*.

Peter: Also, ade underdesse und chom denn öppe-n-einisch obenabe,
ich warte de uf-Di! *(ab)*

Sämi: Vo det obe-n-abe chond-mer gli, de Howald stellt eim nüd uf,
oder höchstens eim sälber vor d'Türe!

Chraxli: Das isch de e donners glehrige Bueb. — Ich glaube, um dä
ume muess-mer ufpassse, was mer seid, potz Chuehflade und
Birewegge!

Sämi: Und de no wie. — So, hesch-es sträng gha hütt?

Chraxli: s'god; z'erscht han-i uf em Steiacker gschaffed und noch-
äne bim Gmeindschriber und jetzt muess-i no zum Howald
ufe. Also summasummarum: hütt han-i grad bi drei Vögle
gwärcht!

Sämi: Und z'Bärg bisch nümme, sitt Dim letschte Abentüür mit dere
gnädige Geiss us de Stadt?

Chraxli: Nei, i ha no gnueg vo sälbmol. Heilige Bimbam, isch das
e Fuehr gse. Lieber tät-i e Zäntner Stei uf s'Schwarzhorn ufe-
fuege, als no einisch mit ere settige Dame e Tour z'mache.
(hat inzwischen seine Fallen wieder aufgenommen). — Aber
chomm, ich verzell Dier das ufem Wäg zum Howald!

Wie Sämi und Chraxli die Bühne verlassen, tritt Anneli auf.

Anneli: So, sind ihr zwe au no underwägs, heds no kei Firabig gäh?

Sämi: Nei, mier wend bed zäme im Howald ne chli go hälfe. Er go Falle stelle und ich go hörchle, das heisst, e Brief go bringe. Aber, guet Nacht, Anneli!

Chraxli (schaut lange auf Anneli): Guet Nacht, Anneli, und bhüet-Di Gott! *(ab)*

Anneli (sinnend): Bhüet-Di Gott, hed-er gseid ... *(seufzend)*. Jo, i has scho chli nötig. — Herrlich, wie ruhig dass es do obe-n-isch. Das tuet eim guet, wemmer für es bitzeli dem Gschrei hed chönne entflieh. — Aber was heds ächt mit de Ursl gäh, dass sie mit em Polizischt dorab cho isch und beidi so ärnschti Gsichter gmacht hend?

Gäbsch (tritt aus der Kirche): Ha ghört — welle luege —

Anneli: Guete-n-Obe, Gäbsch! So, bisch au e chli i d'Einsamkeit gflohe? Gäll, s'isch halt glich schön do obe? Wo schaffisch jetzt grad?

Gäbsch: Ned schaffe *(schüttelt den Kopf)*, morn afa — aber worum du truurig?

Anneli: Was hesch gseid? Sägs no einisch, aber langsam.

Gäbsch (langsam, mühsam): Du truurig!

Anneli (schaut ihm gebannt auf die Lippen, spricht mit ihm): ... uu ... uuig ... urig ... Aha, Du trurig?

Gäbsch (atmet erlöst auf): Ja!

Anneli: Jo weisch, Gäbsch, ich has ned überus guet bis Jäggis, weisch, sie sind furchtbar sträng mit-mer. Ich ha fascht kei freii Minute. Und s'Resi isch bsunders böse. — Aber gli bin-i zwänzgi und de wirds de wohl bessere.

Gäbsch: Du arme ... arme Tropf ... aber gli besser, nümme lang *(streichelt ihr über den Scheitel)*.

Anneli: Dass Du mich no chunsch cho tröschte, Gäbsch, wo d'doch a Dim Leid scho schwär gnueg z'träge hesch.

Gäbsch (abwehrend): Das ned bös — *(aufgeregt)* anders no viel, viel böser.

Anneli: Wemmer Dich au nume verstieng. Aber ich weiss scho, Du hesch es ned gärn, wemmer wäge Dier rede tued, gäll Gäbsch. Du bisch halt glich e liebe Kärli.

Gäbsch (schmunzelnd): Ich lieb ...

Anneli: Gäll, das hesch jetzt gärn ghört, aber weisch, es sette halt all Lüüt so si wie Du!

Gäbsch (erregt): Aber ned alli, viel bös Lüüt *(schüttelt die Faust)*. Viel bös Lüüt!

Anneli: Was hesch au Gäbsch, was redsch au?

Gäbsch: Jäggi ganz bös ... truurigi Lüüt ... hei jagt vom Hof ... Füürli mache, aber bös ...

Anneli: Du tuesch mer furchtbar leid, Gäbsch. Du chönntisch sicher viel verzelle, aber äbe.

Gäbsch (ganz erregt): Gmeindschriber au bös ... hed schwore ... i ha aber gseh ... *(macht die Bewegung des Aufhängens)* ... das mache mit böse Lüüt ... hed viel settig ...

Anneli (fällt Gäbsch in die Arme): Gäbsch, tue Di ned versündige, Du wottsch doch ned öppe ...

Gäbsch (immer noch sehr erregt): Ned Gäbsch ... aber anderi Lüüt hänke ... bösi Lüüt ...

Anneli (bittend): Gäbsch, nimm Di doch zäme, bis doch au ruhig. Du machsch eim jo richtig Angscht. Und de no vor em Chilchli zue, bitti, Gäbsch!

Gäbsch (wie aus einem Traum erwachend): Gäbsch viel wüsse ... aber ned cha säge ... viel andersch ...

Anneli: Wenn ich Dir chönnt hälfe!

Gäbsch (sinkt auf das Bänkchen und weint vor sich hin): Gäbsch dumm ... Gäbsch ned rede.

Anneli (steht bei Gäbsch): Gäbsch, ich weiss, dass Du viel weisch, wo anderi Lüüt ned wüsse. Ich weiss aber au, dass Du-n-es guets Härz hesch und i Huufe Lüüte Freud und Guets machsch. Und die guete Tate selle au Dir Freud mache, damit Du dur das Dis schwääre Liide vergissisch und ned immer denen alte, scho lang vergässne Ziite nochestudiersch!

Gäbsch (schießt erregt auf): Ned vergässe ... ned vergässe ...

Anneli: Wenns au eim nume chönntisch säge, oder schriebe. Aber keis vo beidne chasch. Ich wurd Dir jo so gärn hälfe, wenn i nume chönnt!

Resi (ist inzwischen aufgetreten und hat den letzten Satz gehört): So ... d e m tätisch hälfe, aber deheim uf em Hof, do losch mier und dier nüd d'Arbet eifach lo ligge und lausch devo. Was tribsch eigentlich do obe und de no mit em Gäbsch?

Anneli: Ich ha welle ... i bi ...

Gäbsch: Anneli lieb ...

Resi (aufbrausend): Hend doch s'Muul zue, Euch verstod-mer jo doch keis Wort. Und jetzt froge ich Dich nor no einisch: was hesch Du do obe z'tue, dass d'ohni es Wort z'säge uf und dervo bisch?

Anneli: Ich ha nume emol chli welle alei si und drom bin-i rasch do ufe.

Resi: So, isch das jetzt afig alles — jetzt mach aber schleunigst, dass uf de Hof z'rugg chonsch. — Dich muess mer mein-i andersch i d'Finger näh. Dass Du Dich ned schämsch, sogar mit em Gäbsch umez'laufe, miteme settige Löli.

Gäbsch: Gäbsch ned Löli ... Gäbsch viel wüsse ...

Anneli: De Gäbsch isch kei Löli und ...

Resi (schlägt Anneli auf den Mund): Dich han-i gar ned gfroget und jetzt marsch uf de Hof zrug, aber hütt no, meinsch Du eigentlich, mier wellid es settigs Gläuf ...

Anneli will Gäbsch die Hand reichen, aber Resi packt dieselbe und reisst Anneli wütend mit sich. Gäbsch, der unbeweglich zugesehen hat, zieht die Feile wieder aus dem Hosensack.

Gäbsch: Jetzt Gäbsch ... das guet (er steckt die Feile wieder in den Hosensack. Dann eilt er Resi und Anneli nach)

Es wird dunkler. Von links tritt Peter auf. Die Brente trägt er wieder auf dem Rücken.

Peter: Icsh ächt de Sämi au scho zrugg cho? (zieht die Luft durch die Nase ein). Ich glaubs ned, me schmöckt emol sis Chrut nonig.

Er nimmt die Brente vom Rücken und stellt sie ab.

Peter: Und Petrus rastet! Hoffentlich muess i de ned z'lang warte, sosch muess i de bestimmt no elei heizue. (Schaut in die Richtung von Howalds Hof). Moll, det obe funkts und rauchts wie ne Dampfloki. Det chond sicher s'Tubakpfüfli mit em Sämi. Aber dem prässiert meini ned bsunders. He Sämi! (hält die Hände trichterförmig vor den Mund) Sämi! Lauf doch ned so langsam oder bisch öppe-n-am stärke?

Sämi (tritt auf): Chasch danke, Unkraut verdirbt nicht, ehnder gid eim Gmeind no e Subvention!

Peter: E ... e was?

Sämi: E Subvāntion!

Peter: Was isch denn das wieder tüüfels, e Subvāntion?

Sämi: Jo, das isch ... do muess i gwüss z'erscht mis Pfiffli stopfe, bevor dass ich Dir das cha erkläre.

Sämi zieht aus dem Hosensack einen Beutel mit Tabak und beginnt nun seine Tabakspfeife zu stopfen. Peter schaut ihm andächtig zu, da Sämi die «Stopferei» äusserst zeremoniell macht!

Peter: Muess das eigentlich e so fiirlich zue und härgoh, wenn Du do (zeigt auf die Tabakspfeife) nochgefüllsch?

Sämi: Natürli, s'Stopfe isch e Zeremonie, das muess mit Gfühl und mit Liebi gmacht wärde. Alles andere isch e Routinesach. Zieh cha jede Gniengi!

Peter: Demfall ich jo au. De gimmer doch einisch ...

Sämi (pafft ihm eine grosse Rauchwolke ins Gesicht; Peter weicht zurück und hustet) Bisch no zwenig riif, wenn däwäg muesch hueschte und nidemol de Rauch magsch verträge!

Peter: Und wie hemmers jetzt mit dere Subvention?

Sämi (zieht den Geldbeutel aus der Tasche): Viel han-i sälber au nümme, aber wieviel muesch ha, was wottscht?

Peter: Ich wott nüd, ich wott nume wüsse, was e Subvention isch!

Sämi? Aha, also. E Subvention isch das Gäld ... isch das ... isch das Gäld, wo d'Gmeind ned bruucht und's i eim gid, wo's au ned bruucht! *(langsam und betont)*

Peter (ungläubig): So ...

Sämi: Jä, glaubsch-es ned oder chonsch ned noch?

Peter: Also ganz klar isch-mer die Sach de zwor scho ned. Aber es wird wohl stimme, wenn's Du seisch. Aber sette mer ächt ned langsam heizue. Weisch, mis *(zeigt auf seinen Magen)* Zuckerwassermotörli fod a gipsche!

Sämi: Du issisch halt viel z'wenig Chueche. Aber das hed-mer de halt, wemmer alles i arme Chinde verschänkt! Also, chumm, chasch-mer defür jetzt d'Bränte gäh!

Peter: So, jetzte, wo sie läär isch! Hättisch sie Du mier lieber vorhär treid!

Sämi: Tue ned muule und chom jetzt!

Wie sie weggehen wollen, taucht Gerber auf!

Gerber: Sind ihr nonig wiiters?

Sämi: Chum, wemmer no do sind, aber ich ha drum im Peter e chli staatsbürgerliche Unterricht dörfe erteile.

Gerber: Do wird-mer wieder viel gschiids usecho si!

Sämi: Gschiid? Jo, über das wemmer do lieber ned rede. Chomm jetzt, Peter, me wend heizue!

Gerber: Isch rächt, d'Muetter warted nume no uf euch zwe!

Von hinten tritt Howald auf. Peter und Sämi verlassen die Bühne.

Howald: Aha, de Herr Gmeindspräsident höchstpersönlich. Leider han-i no kei Ziit gfunde, Eui Botschaft, wo mier de Sämi do so fiirlich überreicht hed, z'läse. Aehti Puure hei halt anders z'tue, als z'schriebe und z'läse.

Gerber: s'chond halt au druf a, öbs eine chönn oder ned! — Aber, wenn Ihr grad e chli Zit händ, de chönnte mer grad emol die Botschaft mitenand bespräche.

Howald: Wenns muess si, worum ned? Aber de wemmer doch e chli dezue absitzel!

Gerber (nachdem sich beide gesetzt haben): Howald, Ihr wüssid bestimmt, um was es sich bi miner Botschaft handled. Sisch no einisch wägem Chilchli. Dass mer dä Wäg do muess verbreitere, isch doch jedem klar.

Howald: Do sind Ihr leider im Irrtum. Zum Bispiel isch-es mier ned klar, worum dass dä Wäg do muess breiter wärde. Die Argumänt, wo de Gmeindrot chond demit, die sind mier wurscht und sind sowieso a de Haare herbizoge.

Gerber: Öb Ihr uf eusi Argumänt iträtid oder ned, de Wäg wird einewäg verbreitered, aber mier möchtid gärn s'Chilchli schütze und wenn Ihr keis Land gänd, denn muess mer's wohl oder übel aberisse!

Howald (wütend): Land gids e keis, das han-i bimeich scho paarmal gseid. Rissed doch die Chappele-n-abe, de gids gnueg Platz und denn isch sie einisch us em Wäg.

Gerber: So, isch-ech jetzt die au no im Wäg, de bin ich demfall ned elei und dr einzig, Herr Howald?

Howald: Wie sell das gmeint si? (*steht auf*) Ihr sind mier ned im Wäg, ned im gringschte!

Gerber: Vermuetlich aber scho. Müend jo ned meine, dass ich's ned gmerkt heig, dass Ihr mit allne Mittle, sogar mit weniger schöne, wend Gmeindspräsident wärde. Wenn Ihr e chli mehr Verstand hättid, wurdid Ihr Euch um dä Poschte andersch bewärbe!

Howald: Bewärbe? Ich mich bewärbe? Das hed de Howald doch gar ned nötig. Dä Poschte wird-mer jo bereits regelrächt aghänkt. Nä-nei, de Howald heds ned nötig, mit unfaire Mitteli i Wahlkampf i z'griffe. Aber Ihr müend de scho-n-e Heideangscht ustoh, dass Ihr meined, Ihr möged a de Wahl ned g'cho.

Gerber: Ned um mich Angscht, aber Angscht um euses Dorf, Howald. Bis jetzt hend immer no Geischt und Wahrheit i eusem Dorf regiert, vielleicht sinds jetzt de Gäld und Falschheit!

Howald: Schwarzseher, was Ihr sind! Me wend de luege, wer dass a de Wahle gwünnt. — Übrigens hend-Ihrs scho vernoh, dass d'Ursl jetzt uf Nummero sicher isch?

Gerber: De Landjäger hed-mer bereits Mäldig gmacht. Euch heds meini prässiert, d'Ursl us em Wäg z'bringe. Es isch ned grad schön von-ech, dass Ihr däm arme Fraueli dāwäg s'Läbe schwär machid. Hend Ihr einisch Striit gha mitere, dass Ihr sie dāwäg hassid?

Howald: Das god Euch nüd a, und ... wer hed Strofazeig gstellt, he? Öppe-n-ich?

Gerber: Ihr ned diräkt, aber wenn Ihr ned gse wärid, hättid s'Jäggis das ned gmacht. Wenn die zwöi de nid nume sälber no i d'Tinte gheied. — Um jetzt wieder uf euses erschte Thema z'rugg z'cho, wommer am Afang gha hend: Gänd Ihr zwe oder drei Meter vo Euem Land?

Howald: Jetzt verleideds mer denn (*schreit*) nüd gib-ich, kei Meter, nüd — die cheibe Bättlerei gid-mer uf d'Närve!

Gerber (steht auf): Demfall, guet Nacht, Howald, — hoffentlich tüend-Ihr ech no andersch bsinne — ich glaube chum, dass es so wiit wird cho, und susch ... susch mached mer denn halt die Stross ned (*verschwindet*).

Howald (schaut Gerber nach, dann triumphierend): So, die erscht Rundi wär gschlage. S'wird jetzt de gli uscho, welle dass de stärker isch, de Gerber oder ich! Jetzt muess mer nome no de Gäbsch usem Weg, das wird allerdings ned so liecht si, aber mit Gäld bringt-mer viel fertig, sehr viel sogar. D'Ursl wär ja afigs versorged, die darf-mer jetzt de nor ned is Handwärch pfusche. Süsch gieng de mi Rächnig nid ganz uf. (*ab*)

Gäbsch (tritt von links auf, schüttelt die Fäuste hinter Howald her): Du ... doch Fähler gmacht ... (*schleicht ihm dann nach*).

VORHANG

3. Akt uf em Steiackerhof

Anneli wäscht am Brunnen Kartoffeln, dazu singt es ein Liedchen. Nach einiger Zeit erscheint Resi.

Resi: So, sit wenn seit-mer dem gschaffed? Ich ha Di vor bald-ere Stund gheisse, Du söllisch go Händöpfel wäsche. Aber nüd folgisch. Du gosch use und was machsch? Singe! Singe, wie wenn für das gebore worde wärisch!

Anneli: Aber ich ha jo ...

Resi: Mach jetzt lieber einisch, was i gseid ha, mach fertig, s'isch bereits scho lang gnueg gange.

Anneli: Ich ha erscht vorig agfange, ich ha doch im Veh müesse ...

Resi: Hör uf muule. Settisch afigs wüsse, dass i das öppe gar ned mag liide. Jetzt muess i doch einisch mit em Gmeindspräsident go rede, was Du für-n-es frächs Muul füehrsch. Z'erst singt sie und de meint sie denn immer no, sie heig gschaffed. Das hed grad no gfählt.

Anneli: So-n-es Liedli hilft eim über mängs ewäg und zudem schafft mer viel ringer, wemmer dezue singt.

Resi: Was verstosch denn Du scho vo dem? Und de nähmi wunder, über was ewäg Dir s'Singe sell hälfe. So, allé, mach Schluss und nohhär marsch i d'Chuchi go abwäsche.

Anneli packt zusammen und will ins Haus. Unter der Türe stösst sie beinahe mit Jäggi zusammen.

Jäggi: Hesch nonig gnueg gschlofe, dass d'eim am morge früeh scho uf de Zeche umetramplisch. Und es Gsicht machsch wieder wie zäh Tag Rägewätter.

Anneli (will sich bei Jäggi vorbei ins Haus schieben): Ich ha drum...

Jäggi (hält Anneli grob zurück): So, isch-mer ned emol e rächti Antwort wärt! S'wird afigs länger si schöner mit Dir. Z'letscht muess mer dank de no froh si, dass eim ds Fröilein Anneli no e guete Tag wünscht, oder ned? *(lässt nun Anneli frei, das ins Haus tritt)*

Resi: S'isch eifach unerhört, wie eim das Meitschi chond. Mier isch si vorig au söifräch cho. Bständig hed sie öppis umezmule. Aber potz, die sell nume warte. Die will ich jetzt de scho einisch moris lehre!

Jäggi: Weiss de Gugger, mier sind halt, trotzdem sie eus säb Obe uf und devo isch, glich no viel z'guet gsi mit-ere. Guet, de zieht me halt anderi Saite-n-uf. — So, ich will jetzt i Stall go luege, ob d'Arbet, won-ich ere uftreid ha, au wirklich gmacht sig.

Resi: Du Fritz, chond de Gmeindschriber hütt die Sache cho hole? Sitt dass nämli s'Anneli im Huus isch, han-i eifach kei Rueh meh. Die Schuldbriefe müend-mer emol zom Huus us!

Jäggi: Er hed gseid, er chäm de im Vormittag inne, de chönn-er am beschte ewäg, ohni dass öpper öppis merki. Sitt dass der Eggi-ma Amme worde sig, chönn-er nümme grad so mache, was er welli.

Resi: Das glaub-i au, dass ihm dä Schnüffler no uf d'Finger luegt. Dä steckt si Nase au afigs i Sache ine, wo ihn überhaupt nüd agiengid. Hesch Du eigentlich die Sach jetzt verbrönnt?

Jäggi: Dummi Frog — natürli, meinsch ich träge settigs no? Das wär jo diräkt i de Polizei grüeft!

Aus dem Hause hört man Lärm, wie wenn ein Tasseli in tausend Scherben zerschellt.

Resi: Was hed ächt das Babi wieder agstellt? Also kei Minute cham-mers elei loh (*ab ins Haus*).

Jäggi: So, de wemmer au go luege (*ab in den Stall*).

Chraxli taucht auf. Aus dem Hause hört man die scheltende und kei-fende Stimme Resi's.

Resi (im Haus): Du donners Lappimeitschi was de bisch! Hesch eigentlich no nie Gschirr i de Hände gha, dass so gstabig tuesch? Wenn Du no lang däwäg hushaltisch, bringsch-mer bestimmt bis Ends vom Johr alles Gschirr dure. Chasch denn eigentlich ned besser ufpassse, muess mer bständig hinder-dr zue stoh? Du Löli, was bisch!

Chraxli (hat dieser Schimpfiade zugehört): Mo-moll, das isch meini schön zuegange. Do stod de Barometer uf Sturm.

Jäggi (kommt aus dem Stall): Aha, s'hed Bsuech gäh! Was wottsch Chraxli? Wotsch cho schnüffle?

Chraxli: Was ächt no? Nä-n-ei, i bi drum uf miner Tour und wo-n-i do z'laufe cho bi, han-i grad s'Resi ghöre schimpfe!

Jäggi: So? Und wäge däm blibt mer äxtra stoh und lost zue? S'brucht de gwüss afe e grossi Dosis Frächheit, bis-mer so fräch isch!

Chraxli: Aber leider hed mier de Herrgott bi miner Geburt vergässe, die Dosis Frächheit mitz'gäh, aber deför han-i Euch grad e paar Bäse mitgnoh!

Jäggi: Bäse? Worum? Ich mögt-mi ömel ned bsinne, dass-i öppis bstellt hät bi-n-ech!

Chraxli: Das hed au niemer. Aber wo-n-i s'letscht mal do uf em Hof gsi bi, do han-i det dä Bäse gseh und ha do dänkt, do heig eine e Amtersetzsig nötig und ...

Jäggi (lauernd): ... isch das öppe e gemeini Aspielig, he?

Chraxli (scheinheilig): Potz Chuehflade und Birewegge! A so öppis hätt-i miner Läbtig nie dänkt. (*Unschuldig*) Ihr chönntid eim jo uf ganz dummi Gedanke bringe, Herr Jäggi!

Jäggi: Öb dumm oder ned, das isch mier schnuppe. Aber jetzt chönnte-dr eigentlich emol noch de Falle luege!

Chraxli: Jo, worum au ned, eh ... jetzt chond-mer grad no öppis i Sinn. Ich muess Euch doch no öppis usrichte.

Jäggi: So — und das wär?

Chraxli: De Gmeindschriber hed gseid, das heisst, er lod Euch lo usrichte, dass är de in öppe zäh oder zwänzg Minute do verbi chömm. Er muess nume die günschtigschti Glägeheit abwarte!

Jäggi: Isch das alles? — Das han-i jo scho lang gwüsst. — Hesch no öppis welle, dass so längwilig desumestasch?

Chraxli: Eigentlich ned, aber ... ich meine, Ihr settid-Ech scho chli zämenäh, wie-n-er mit em Anneli redid. Me chönds de nämli im Dorf unde vernäh!

Jäggi: Wie mier mit em Anneli redid, das isch eusi Sach und god Dich nüd a, verstande? Und jetzt gieng ich a d'Arbeit, wenn ich Dich wär! (*Ab in den Stall*)

Chraxli: Gottlob bin-i mich ond ned Dich!

Bärtschi (tritt auf): ... und worum, wenn i darf froge? Bisch überhaupt nonig wiiters cho?

Chraxli: Hoho, Gmeindschriber, Ihr chömid au früecher, weder dass ich Euch bim Empfangskomm-mit-Tee agmälde ha!

Bärtschi: Mach Du, dass verschwindisch. Süsch macht de Dir de Jäggi Bei. Und das wär de weniger agnähm!

Chraxli: Guet, de gömmer halt und de Jäggi isch im Stall inne, falls Ihr ne wettid go sueche. Ade Gmeindschrieber. (*ab*)

Bärtschi (öffnet die Stalltüre): Du Jäggi — Fritz, chum rasch use!

Jäggi (im Stall): Nor es Momäntli, isch's öppis dringends?

Bärtschi: Naturli — wo bisch Du geschter Obe gsi?

Jäggi: Geschter obe? — khm, au deheime. Wieso, wo sell ich gse si?

Bärtschi: Jä, de weisch es Du öppe-nonig?

Jäggi (kommt aus dem Stall): Was sell ich wüsse? Was donners stürmsch au dewäg? Was isch passiert, red einisch!

Bärtschi: S'hed geschter Obe eine de Howald überfalle!

Jäggi: So? Und, heds ihm öppis gmacht?

Bärtschi: Jo, das will-ich meine. Dä hed-ne schön zuegrichtet. Mit-ere Fiele isch er uf-ne los und hätt-ne, s'hätt ömel nümme viel gfählt, bald ermordet!

Jäggi: Was Du ned seisch. Hed mer denn de Täter scho? Und wo isch denn de Howald jetzt? Wie isch das gange?

Bärtschi: Deheime isch-er. Er chond wohrschinli scho devo, wenn keini Komplikatione iträted. De Howald isch geschter no im Bäre vore gsi und so gäge die Zähne isch er heizue. Wo-n-er gäge ds'Waldchirchli ufe cho sig, sig plötzlich eine uf-ne zuegsprunge, heig ne z'Bode grisse und mit-eme herte Gägestand ufne losgschlage. De Howald heig do afo schreie, erscht do heig dä Unhold vo sim Opfer gloh. Als Waffe hed-er e Fiele benutzt!

Jäggi: Schön verzellt. Schöni Gschicht! (*Schnuppert an der Nase Bärtschis*) Hesch doch no nüd trunke, oder? Wenn hesch das Märli erfunde?

Bärtschi: Jo Märli, Tatsach isch-es, puuri Wohret, was i gseid ha. Und jetzt suecht-mer nochem Täter. De Polizischt isch ganz zom Hüsli us und ganz dorenand. Dass er ned mit dere Fiele vo Huus zo Huus rennt, isch građ no alles! Jetzt suecht-mer noch dr Ursl und noch-em Gäbsch!

Jäggi: Eh natürli, de Gäbsch hed doch im Spritzehüsli unde mit-ere Fiele s'Gitter . . .

Bärtschi: Dumme Chabis! De Gäbsch isch zom Polizischt is Huus gschliche und hed ihm d'Schlüssel gstohle und hed d'Ursl so befreit, aber eis stimmt: er hed e Fiele gha!

Jäggi: Denn isch die Sach jo sozäge scho halber ufklärt. Aber jetzt zo eusem Gschäft: Mier hend immer no die Schuldbriefe vom ehemolige Hofbsitzer, vom Schmocker. Sitt dass s'Anneli im Huus isch, hei-mer eifach kei Ruh meh, es chönnt eus öppe e chli go umeschnüffle. Drum müends zom Huus us. Chasch sie Du ned zue-dr näh?

Bärtschi: Ehrlich gseid, grossi Freud machsch-mer ned. Aber minetwäge, bi mier wird die Schuldbriefe wohl niemer sueche!

Jäggi (tritt ins Haus): Also, de chum ine, Kari. Mer wend i de Stube wilers verhandle. S'isch dusse cheibe ghörig und de isch de Chraxli i de Nöchi, und dä isch sowieso e wandelndi Brittig!

Jäggi und Bärtschi treten ins Haus. Einen Augenblick bleibt auf der Bühne ruhig. Dann kommt Anneli aus dem Haus.

Anneli: Muess dank no d'Chuchi ufwäsche, süsch ischs denn au wieder ned rächt. Sitt-em früeche Morge hed sie wieder gnörgled, s'hed afe bald ke Gattig meh. *(sitzt auf den Brunnenrand)* Vor über zwölf Jahre bin-i vielleicht au uf dem Brunne gsässe, als es glücklichs, z'friednigs Chind und jetzte . . . Sälbmol han-i no Eltere gha, bi keis verstossnigs Verdingmeitschi gsi, wo nor zum Verdienne do gsi isch, als billigi Arbetschraft. *(steht auf)* Aber die do inne *(zeigt Richtung Haus)* selid ned merke, wie schwär ich under ihne liide tuene! *(füllt einen Eimer mit Wasser und verschwindet ins Haus)*

Nun schleicht Gäbsch vorsichtig auf die Bühne. Er geht bis zur Haustüre und bleibt dann dort stehen und horcht vorsichtig, dann deutet er nach hinten.

Gäbsch (undeutlich, lurgend): Chom — jetzt günschtig!

Ursl (erscheint): D'Glägeheit wär jetzt grad günschtig, aber die sind i de hindere Stube, do verstohd-mer jo nüd. Was wemmer mache, Gäbsch?

Gäbsch (zuckt die Achseln): Mier ...

Ursl: Öppis müemer mache. — Ich muess die Schuldbriefe ha — hesch ghört, d'Schuldbriefe, wo s'Jäggis no tüend ufbewahre. I gäbti viel deför, wenn i sie hätt!

Aus dem Haus hört man die lauter werdenden Stimmen von Jäggi, Bärtschi und Resi, die sich voneinander verabschieden.

Gäbsch (zerrt Ursl von der Bühne): Ufpasse — chömid! *(die beiden verschwinden)*

Resi (unter der Haustüre): Also Gmeindschrieber, hend de Sorg zo dene Sache und machid kei Gebruch devo!

Bärtschi: Ich wär zwor dere Meinig, me chönnt die Schuldschiine ändlich verbränne, die nütze Euch jo doch nüd meh. Ihr hend jo de Hof und was cha de scho passiere, wett-i-wüsse?

Jäggi: Und mier bhalte die Schiine no und demit basta! Erscht chürzlich isch de Steiackerhof anere Gmeindrotsitzig wieder verhächlet worde. *(Zeigt auf die Mappe)* Und det inne sind die Schiine, wo bezüüge, dass ich dä Hof ehr und redlich erworbe ha und das sell ich verbränne? Chasch-mi gärn ha!

Bärtschi: Hesch eigentlich rächt. A das han-i jetzt überhaupt nümme dänkt!

Resi: De wärs bald a de Ziit, wenn-Ihrs tätid!

Bärtschi: Guet, de bhalten-i die Schiine vorläufig biemer und de chame de spöter wieder luege, was mer will mache. Aber jetzt muess i go, susch fällt denn im Amme uf, wenn i so lang ned umechume.

Jäggi: De gang bigoscht, bevor dass-es Mittag isch und Du um Dis Vormittagsschlöfli umechunsch. Pflüderauge hesch jo scho lang. Uf Wiederluege Kari!

Bärtschi: Ade zäme, und wenn jetzt halt öppis wotsch, muesch halt zuemer vüre cho, chasch de grad einisch das Kafi cho izieh, wo scho lang z'guet hesch (*ab*).

Jäggi: Ich guet, i will-mers merke. — So Resi, heds der jetzt e chli gwohlet?

Resi: E bitz wiit scho, wenn er nor ned öppe . . . jo no, er hed jo sälber gnueg z'luege, dass-ne ned usegheied.

Jäggi: Sitt dass de Eggima Gmeindamme worde-n-isch, god alles e chli drunder und drüber. Alles was mer früecher gmacht hed, muess jetzt nochere neuere Mode gregled wärde!

Resi: Im Bärtschi hed emol dä Wächsel ned gschadet. Er trinkt jetzt weniger und überhaupt . . . i muess jetzt is Huus go luege, dass im Anneli d'Arbet ned usgod, das steit dank gwüss wieder neumet ime Egge inne und grännet!

Jäggi: Jo ,gang nume, s'dörft wohl no chli meh schaffe, wemmer scho kes Choschtgäld überchond. Dass nüd useluegt, hei-mer natürlu au nome im Amme z'verdanke, dem Giizchrage.

Resi: Reg Di doch ned uf, d'Hauptsach isch, dass s'Anneli versorget isch (*ab ins Haus*).

Jäggi: Khm, die wär allerdings versorget und so rasch chond-sie vom Steiacker nümme ewäg (*tritt in den Stall*), do defür sorget denn de Jäggi scho.

Nach einer kurzen Pause stürmt Bärtschi wieder auf die Bühne.

Bärtschi: He Fritz, wo bisch? Stärnefeufi, s'isch prässant (*öffnet die Stalltüre*) Fritz!

Jäggi: Was stürmsch eigentlich no umenand. Ich ha gmeint, Du sigisch scho lang im Dorf vore!

Bärtschi: Bi jo bald gsi, ha jo welle, aber chomm doch ums Himmelswille use, dass i ned bständig muess lärme!

Jäggi: Nume kei jüdischi Hascht (*tritt aus dem Stall*). Was heds gäh?

Isch s'Schuelhuus abebrönnt oder s'Gmeindhus plötzli fertig worde?

Bärtschi: Schlimmer, viel schlimmer! De Pfarrer und de Amme stüre uf de Steiacker zue.

Jäggi (betroffen): De Pfarrer und de Amme? Jä hesch sie denn gseh?

Bärtschi: Natürli, sosch wär i dank ned wieder z'rugg cho, sie sind jo bereits bi de Linde vore!

Jäggi: Das hed jetzt grad no gfählt. He Reesi! Chom use, s'isch präsent, aber e chli rasch!

Resi: S'wird wohl ned so schlimm si (*tritt aus dem Haus*). Was hesch au so z'lärme? Me sett zwor wirklich meine, s'heig öppis u-guets gäh, wenn de Gmeindschrieber bereits wieder vor de Türe stod!

Jäggi: Sind-mer froh, dass er wieder cho isch. De Pfarrer und de Amme chöme nämli uf de Hof, die chöme wahrschinli wägem Anneli!

Resi (erschrocken): Das isch natürli öppis anders. Was mach-e-mer jetzt rasch?

Bärtschi: Uf all Fäll einisch ned z'lang ratiburgere. Sie chönnid nämli jede Momänt do uftauche!

Jäggi: Und Stärnefeufi, was mache-mer mit em Anneli? Das chönne-mer doch ned eifach im Huus inneloh?

Resi: Das gheie-mer i Stall use, det isch-es am beschte versorged und Arbet wirts wohl no hä, oder?

Bärtschi: Jä und de ich?

Jäggi: Du? Wieso Du?

Bärtschi: Meinsch, de Amme sell mich do gseh? Ich chäm schön i-n-es schiefs Liecht, will i gseid ha, i göig rasch hei. Dä wär im Stand und dät meine, ich sig Euch cho warne, obwohl i vo allem zäme nüd gwüsst ha!

Jäggi: Do gids nüd anders, Du muesch au i Stall.

Bärtschi: Gueti Idee, det chan-i de grad s'Anneli chli hüete und luege, dass-es ned usecha!

Jäggi: Prima, aber jetzt e chli prässiere. Resi, jag s'Anneli übere i Stall, aber e chli hüü!

Resi: Hoffentlich längeds no!

Resi verschwindet im Haus. Jäggi stellt einige Geräte zurecht, macht ein bisschen Ordnung. Bärtschi schaut im Hintergrund nach den Angekündigten aus.

Resi (im Haus): Was stosch do und stuunisch? Marsch übere i Stall, det heds Arbet für so fuuli Meitli, wie Du afigs eis worde bisch. So, wirds ändlich, oder hesch no länger im Sinn, Muulaffe feil z'ha?

Anneli: I muess doch no e anderi Schüübe alege!

Resi (stösst Anneli aus dem Haus und in den Stall): Die isch ömel scho dräckig, das prässiert jetzt ned, aber z'erscht wird im Stall inne Ornig gmacht, vorhär chunsch mer gar ned use.

Anneli: Muess i das jetzt au no mache?

Resi (ganz giftig): A de «Hübschi» god-Dr emal sicher nüd ab. So jetzt a d'Arbet, süsch erläbsch öppis (stösst Anneli vollends in den Stall).

Bärtschi: Donnerli abenand, sie chömmid. Also, Ihr zwöi wüssid, won-ich bi. (Geht in den Stall, schliesst die Türe und öffnet sie sogleich wieder) Das heisst, eigentlich wüssid-Ihrs ned! (Schlägt die Türe zu)

Resi: Und ich hau-es i d'Chuchi, susch meine de die Herre no, i ghöre zom Empfangskomitee (ab ins Haus).

Wie Resi verschwunden ist, tauchen der Pfarrer und der Ammann auf.

Pfarrer: Ich ha-mers eigentlich ned so wiit vorgstellt, Amme! Ich ha immer gmeint, de Steiacker sig ned so abgläge!

Amme: Jo s'isch mängisch besser, er sig ned so noch. Aha, de Jäggi isch au grad ume. Tag Jäggi! Wo isch de Gmeindschrieber?

Jäggi: Tag, Herr Pfarrer! Tag, Amme! De Gmeindschrieber han-i de hütt no mit keim Aug gseh! Aber, hend ihr e Morgespaziergang gmacht, wohi gods so früech?

Pfarrer: Wohi? Zo Euch, Jäggi! Mier hättid nämli gärn e paar Wort mit-em Anneli gredt. Falls das möglich isch.

Jäggi: Jo, do hend-Ihr jetzt allerdings Päch! S'Anneli hed hütt nämli frei und isch e chli obsi, aber chömid doch rasch is Huus!

Amme: Mer wend zwor ned lang versuume und ich hätt denn au no öppis mit Dir z'rede. Ich ha do nämli e anonyme Brief übercho. Det drinn wird über öppis gschriebe, wo bald gäge zwölf Johr z'rugg lied!

Jäggi: Über das chönne-mer i de Stube besser rede als do usse.

Pfarrer: Und de hätt-mer au no gärn gwüsst, wo dass Ihr geschter Obe gsi sind?

Jäggi: Au deheim, i has doch bereits gseid!

Amme (sehr rasch): I wemm, wett i wüsse?

Jäggi: Au im ... im Chraxli. Dä hed scho so-e Aadüütig gmacht, aber chömid ihr jetzt ine!

Die drei verschwinden im Haus, dann taucht Sämi auf.

Sämi (schaut sich prüfend um): Hee Wirtschaft, wird do eigentlich ned gschaffed, do gseds jo us wie amene Sonntig (*geht an die Stalltüre*) Hee Jäggi (*will öffnen, die Türe gibt aber nicht nach*) Was donners isch au i Dich ie gfahre, dass de Stall jetzt fosch afo abschliesse und de no amene helle Wärichtig! Do isch öppis fuul, do stimmt öppis ned. (*Starrt dann die plötzlich auftauchende Ursl an*) Und Du, Ursl, was tribsch jetzt Du do?

Ursl: Ich? E chli ghörchled han-i, mer vernimmt halt allerhand Sache. Aber Sämi, säg de jo keim Mänsch es Stärbeswörtli, dass Du mich do gseh hesch!

Sämi: Jo chasch danke. Ich bi stumm wie-n-e Goldfisch imene Vogelchäfig! Aber weisch Du ned, dass mer Dich scho lang suecht, sitt dass usem Spritzehüsli vertwütscht bisch?

Ursl: O, die sellid mi doch sueche, das isch doch mier glich. Aber s'wird de zäch goh, bis die mich wieder hend!

Sämi: Eh ... weisch Du vielleicht grad zuefällig, wo de Gäbsch geschter gsi isch?

Ursl: Nei, worum?

Sämi: Jo weisch, s'hed doch eine de Howald zämegschlage und jetzt hed-mer de Gäbsch im Verdacht. Näbem Howald isch nämli e Fiele gläge und de Gäbsch hed doch e Fiele gha, wo-n-er Dich hed welle usem Spritzehüüsli usesage!

Ursl: Das isch doch dumme Chabis! Det chond de Chraxli, rede-mer vo öppis anderem!

Sämi: Au dank wie immer über s'Wätter; also e cheibeschöne Sommer ...

Chraxli (auftretend): So, hend-ihr Parteiversammlig? Eigentlich scho glatt, hütt gid sich meini ganz Matten uf-em Steiacker es Rendez-vous. Hoffentlich gids au öppis dünns; wemmer-ne es Ständli bringe? (*Singt*) Freut euch des Läbens ...

Ursl (hält ihm die Hand vor den Mund): Bisch doch goppel verrückt, däwäg e Krach go mache, wenn doch weisch, dass-mer mich suecht! (*Horcht*) Los, im Huus inne god öppis (*steht einen Moment ruhig da und verschwindet dann wie der Blitz*).

Chraxli: Potz Chuehflade und Birewegge, d'Ursl hed meini schön es suubers Gwüsse!

Resi (öffnet ein Fenster): Was isch das au für-n-es Gröhl vor eusem Huus?

Chraxli (zeigt ihr triumphierend einen Sack): Do, afo fiire hemmer welle, s'hed nämli uf euere Matte wohl usgäh. Soviel Müüs ha-n-i miner Läbtig no nie chönne i dä Sack gheie!

Resi: Und wägedem macht mer so e Krach. Chönned Euch au chli lisliger underhalte, schliesslich hemmer höche Bsuech i de Stube.

Chraxli: Bsuech hin oder här, aber luegid emol, was für-n-es munnzigs Ratteli i gfange ha (*will eine Ratte aus dem Sack ziehen*).

Resi schreit laut auf und schlägt das Fenster zu.

Chraxli (achselzuckend): Denn halt ned, aber weisch Sämi, wo-n-i die i de Falle gseh ha, han-i dänkt, wenn das e Sou wär, potz Chuehflade und Birewegge, gäb das Gotlette!

Sämi: Hör uf, hör uf! Glaubs der Tüüfel, die Fröili Widmer isch bogeswis abfahre, wo Du däwäg hesch afo rede!

Chraxli: Jo, das isch jetzt emal no nüd, i chönnt de no ganz andersch wenn's müesst si. — Aber jetzt sett i de Jäggi no ha, dä sell mier mi Taglohn grad uszahle, meinsch, die Tierli sind öppis wärt!

Sämi: Sind all Müüs und Ratte vom Steiacker?

Chraxli: Nä-äh, dä Jäggi isch e z'grosse Giizchrage, uf sine Matte cha jo kei Muus aständig existiere. Nä-nei, de Grossteil chond vom Hubel obenabe. Aber de Jäggi merkt das jo ned und zahlt mer die andere au no einisch!

Sämi: Aha, jetzt god mier e Stallatärne uf, nid-e-wonder chasch Du ame plötzlich säge: Hütt schaff i nüd, hütt han-i eidgenössische Nüdtue-Tag. Aber ehm, i sett dank do mi Brief no loswärde. I glaub nämli, i ha mi Bruef verfäht, ich hätt eigentlich Briefträger selle wärde. — Hee Resi ... (*zu Chraxli*) Weisch, die letscht oder vorletscht Woche han-i müesse mit-ere Botschaft zum Howald ... i bi jo fascht e richtige Botschafter worde.

Chraxli: Bis doch froh, de chonsch immer wieder e chli a die frisch Luft!

Sämi: Grad, wie wenn i e Stubehocker wär! ... Reesi! ... Reesi!

Resi (öffnet die Türe ein wenig): Ich de Schärmuuser immer no do?

Chraxli: Natürli, oder meinid-Ihr öppe, de Chraxli verschwindi so rasch?

Resi: Ich chome ned use, bevor dass de Chraxli fort isch!

Chraxli: Guet, de gohni-halt! *(Zu Sämi)* Aber deför nim-i jetzt d'Müüs vom Waldhof au grad no dezue ... *(ab)*

Sämi: So, Ihr chönnid cho, euse Dorfschreck isch gange.

Resi (steckt ihren Kopf durch den Turspalt): Was wend-Ihr denn?

Sämi: Ich sett im Amme do dä Brief abgäh!

Resi: So gänd-e *(reisst dem verdutzten Sämi den Brief aus der Hand und verschwindet wieder im Haus)*

Sämi: Die hed scho no e choge Angscht! Aber mich nimmt nume wonder, was do wieder gspielt wird. Chond mi Meischer e Brief über und verschrickt. Schribt au e Brief und jagt mi demit uf de Steiacker zum Amme. Do isch öppis nüm ganz ghüür, aber ... mich gods jo schliesslich nüd a, gottlob bin-i ned im Gmeindrot *(kopfschüttelnd ab)*.

Aus dem Hause hört man die Stimme des Ammanns.

Amme (noch im Hause): S'isch schad, dass mer s'Anneli ned troffe hend!

Jäggi (tritt als erster aus dem Haus): De gids-es vielleicht es anders Mal. So wie-n-es albe redt, gfallts ihm hie uf em Hof und es wett emel ned furt. *(Es treten alle aus dem Haus: Pfarrer, Resi, Amme und Jäggi)*

Resi: Und mier gänd eus sicher alli Müh, dass äs-es rächt hed und dass ihm a nüd mangle tued!

Pfarrer: Mer wend hoffe, es sig e so. Schicked mer doch s'Anneli nächstens bi mier verbi, i wett gärn e chli plaudere mit-ihm.

Jäggi: Wenn passt's euch am beschte?

Pfarrer: Das isch-mer glich. Vielleicht amene Nomittag, so ufs Zobig zue giengs no de bescht!

Resi: Ich cha nor gar ned verstoh, dass ihr scho wend go, ich hätt-ech gärn öppis ufgstellt!

Amme: Isch gar ned nötig, Frau Jäggi. Aber, um no einisch uf das Thema zrug z'cho, wo-n-i vorhär scho agschnitte ha, Jäggi: sind Ihr geschter Obe wirklich deheime gsi?

Resi: Klar isch de Fritz deheime gsi, wo sett-er denn soscht öppe gsi si?

Amme: Vielleicht im Waldkirchli obe; jä, de wüssid Ihr, was mit-em Howald passiert isch?

Jäggi: Jä jo, ich has jo scho einisch gseid, de Chraxli hed neumis atönt, er sig überfalle worde; wenns ne ned töt hend, de gods jo no. D'Hauptsach isch doch, dass er einisch e ghörige Dänkzättel übercho hed.

Amme: D'Undersuechig hed jetzt s'Statthalteramt übernoh, mer wend de luege, was die usebringe. — Eh Jäggi, was macht eigentlich d'Vrone, do die bäumig Chueh, wo-n-er letscht Woche kauft hend? (*Läuft gegen den Stall*)

Resi (zwinkert mit den Augen Jäggi zu): Eh, Amme ...

Jäggi (hält den Ammann rasch zurück): Eh Amme, was i Euch no ha welle froge ... was gsched jetzt eigentlich mit de Ursl?

Amme (schaut Jäggi prüfend an): Jäggi, ich wett jetzt au öppis gfrogt ha: Was wird do uf-em Steiacker eigentlich für-n-es Theater gspielt? Z'erscht gsehd-mer de Gmeindschrieber uf em Hof verschwinde und doch will-ne niemer gseh ha. Denn isch s'Anneli us fadeschinige Gründe ned ume, eifach spurlos verschwunde. Und wenn ich i Stall will, s'Veh go gschaue, drückt s'Resi im Jäggi s'Aug, beidi zäme sägid eh Amme ... ! Jäggi, was wird do eigentlich gspielt?

Jäggi (erstaunt): Gspielt? — Nüd! — Aber mer wird doch no öppis

dörfe froge, oder? Und wäge däm müend Ihr Euch gar ned dāwäg ufloh, Amme. Es sind scho grösseri Herre gstürzt worde als Ihr eine sind. Mit-eme schöne Gsicht isch's ned gmacht!

Amme: Nei, es ghört au no es frächs Muul dezue!

Pfarrer: Bitte mini Herre, tüend doch ned striite, das hed doch gar ke Wärt. Es hed wahrschinlich grad alles so dumm zämetroffe ...

Amme (sehr ruhig): Jäggi, ich gib-ech e guete Rat!

Resi: Mer chönnid keini Husierer bruuche!

Amme: Mit Euch han-i ned gredt! — Nänd-ech zäme, was er sägid. De Steiacker wird jetzt de sowieso e chli nächer under d'Lupe gnoh — umesoscht isch dä Brief ned so dringend gsi (*zeigt den Brief*). Und wenn de öppe sett uscho, dass s'Anneli ...

Die Stalltüre öffnet sich und der Gemeindeschreiber stürzt mit einem zerkratzten Gesicht heraus, hinter ihm Anneli mit einer Mistgabel.

Anneli: So Gmeindschriber, hoffentlich tueds-es. Wenn i au nume es Verdingmeitschi bi, aber i loh mi vo niemerem und grad vo Euch ... (*stockt, sieht nun die Anwesenden*).

Pfarrer (überrascht, ungläubig): Anneli, Du?

Resi (eilt zu Anneli und will es in den Stall zurückdrängen): Han-i Dir ned gseid, Du sellisch dinne bliibe, bis dass g'holt wärdisch. Du blödsinnigs Gschöpf was de bisch. So marsch jetzt wieder i Stall, aber e chli ...

Amme (hält beide zurück): Haltla, also doch öppis gspielt worde, Jäggi! Red Anneli, was isch do gange?

Anneli: De Gmeindschrieber hed ... (*wirft Bärtschi die Mistgabel vor die Füsse und beginnt zu weinen*).

Amme: Was meini-Ihr, Herr Pfarrer, hemmer ächt ned de rächt Momänt verwütscht?

Pfarrer: Aber sicher sind-mer im rächte Momänt erschiene. Und vo

Euch, Frau Jäggi, hätt-i denn au meh Astand erwartet, e so redt-mer doch ned mit-eme Meitli!

Resi: Wie-n-ich mit em Anneli rede, god Euch e alte Huet a! S'isch nume guet, dass Ihr's ned müend ha. Euch ging d'Geduld au öppe-n-omal us!

Jäggi: S'isch wohr, e frächi Drucke-n-isch-es!

Amme: Soooo! Wie reimt sich jetzt das zäme? Vorig hend-Ihr gseid, im Anneli gfallis so guet uf em Hof und äs sig es liebs und ... debii sells e frächi Drucke si? Und jetzt wett-i grad no wüsse, worum dass ihr verzellid, s'Anneli sig ned do und debi isch-es im Stall usse?

Pfarrer (nachdem eine Weile Stillschweigen geherrscht hat): Kei Antwort isch au eini. Und eui Antwort lod viel lo vermueete.

Bärtschi (wendet sich ab): Ich bi meini nümme nötig (*will verschwinden*).

Amme: Nor ned so gsprängt, Gmeindschriber. Mit Euch han-i de no es Extra-Wörtli z'rede. Aber z'erscht will ich vom Jäggi jetzt wüsse: Hend Ihr s'Anneli i Stall usegsperrt, damit ...

Jäggi: Usegsperrt isch-es ned worde. Und zudem hätts doch nome dumms Züüg gschwätzt. D'Hauptsach isch bereits gseid worde und viel Neus hätts au ned chönne verzelle. Und im wiitere isch-es geischtig no schwär hindenoche und schliesslich muess es au öppis schaffe.

Amme: Probiered-ech nome ned usez'schwätze. (*Zu Anneli*) Dich hed-mer so himmeltruurig handled, dass s'Jäggis hend müesse Angscht ha, Du chönntisch eus devo brichte, gäll?

Anneli (weinend): Jo Amme ... ich wett am liebschte fort!

Resi (aufbrausend): Aha, so mier und dir nüd fort, das dät Dir meini passe, aber do han-i denn au no es Wörtli z'säge!

Pfarrer: Ihr meinids ömel. I bi do allerdings e chli anderer Meinig.

Hend ihr wirklich gmeint, mier lösid s'Anneli no länger uf em Steiacker? N-nei!

Bärtschi: Ich hätt ... ich chönnts jo vorderhand zu mier ...

Amme: Bi Euch wärs grad am rächte Ort. Chond gar ned i Frog. Und überhaupt! Was hend Ihr eigentlich do z'sueche gha?

Bärtschi: God Euch das öppis a?

Amme: Klar gods mi öppis a! I mier chömid-Ihr go säge, Ihr göigid rasch hei, debi treffen-i Euch uf em Steiacker a.

Bärtschi: Mier isch deheim i Sinn cho, dass ich im Jäggi unbedingt öppis muess usrichte!

Amme: So-so, und wäge dem chond de Gmeindschriber vo Matte son-e Angscht über, dass er das im Amme ned trouet z'säge und sich im Stall muess go verstecke; scho chli merkwürdig das!

Jäggi: Ned verstecke, er hed im Stall inne nor welle go luege, was mis Veh macht, drum isch-er ine!

Resi: S'gschidschte wär, wenn ihr euch dätid verzieh, de gäbs ändlich emol Rueh!

Pfarrer: Das wärde-mer scho bsorge, Frau Jäggi, und s'Anneli wird grad mit eus cho!

Resi: Isch-mer au rächt, de muess-i mi doch ned Tag für Tag dāwäg ärgere!

Jäggi: Wohi wend-ers denn näh?

Amme: Das chan-Euch glich si. (Zu Anneli) Du chunsch jetzt also grad mit eus. Gosch no rasch dini Sache go hole.

Anneli geht ins Haus.

Resi: Das hätte-mer de scho is Dorf brocht.

Amme: Und Ihr, Gmeindschriber, Ihr chömid au grad mit, mier rede uf de Kanzlei wiiters. Das isch ...

Bärtschi: ... das isch doch wiiters ned so schlimm, das lod sich ömel wieder lo iränke.

Amme: Schwiigid! Mit Euch tuen-i de no bsonders abrächne. — Hütt wott-i Euch gar nümme gseh uf de Kanzlei. Chömid de morn am Morge und de wemmer denn usemischte!

Anneli (kommt mit einem Bünteli aus dem Haus): So, Herr Eggima, i ha mini Sache packt!

Resi: Ömel nümme viel rars!

Jäggi: Bis doch still, Du Schwätz tante, und gang ine a d'Arbet!

Amme: Und mier sind gange! (*Pfarrer und Anneli ab*) Und euch drüne, euch wird jetzt de e Rächnig präsentiert, dass ech s'Gseh und s'Ghöre vergod. S'hed halt i Euem Chartehuus e paar fuuli Charte gha, ganz fuuli ... (*ab*)

Nachdem auch der Ammann verschwunden ist, herrscht auf dem Hof ein betroffenes Schweigen; Jäggi, Resi und Bärtschi glotzen sich in stiller Wut an.

Bärtschi: So, jetzt hend-mer de Dräck und s'einevierzgi!

Resi: Was hemmer? Nüd hemmer! En alte Huet ... dass eus das Anneli alles hed müesse vercheibe!

Jäggi: Du hesch aber au dumm to, Kari! Hättisch Du Dich aständig ufgführt im Stall inne, de wär alles ned passiert und alls wär wie vorhär!

Bärtschi: Mach-mer jetzt ned no Vorwürf. Wer hed-mi schliesslich i Stall usegschickt, he? Müend öppe jo ned meine, ihr chönnid jetzt alli Schuld uf mich abwälze! Wer hed meh Dräck am Stäcke? Meinsch, ich wüssi ned, wer dass ge ...

Jäggi: Gmeindschriberli, Du abgfeimte Gauner! Muesch mer grad däwäg cho. Chasch jo sälber froh si, dass vo demm, wo vor zwölfne Johne passiert isch ...

Bärtschi: Jetzt isch aber gnueg ... schwiig, oder ...

Bärtschi stellt seine Mappe auf den Brunnenrand, geht zu Jäggi und nimmt ihn am Kragen.

Resi (will die zwei trennen): So hörid doch uf, ihr Lappene. Debi hät-tid ihr alle Grund, jetzt erscht rächt zäme z'ha. Bsinned-ech doch e chli und dankid a die Sache, wo de Gmeindschriber i de Mappe ... *(aufschreiend)* De Gäbsch!

Resi schweigt und starrt auf den Brunnen. Dort steht nämlich Gäbsch, der inzwischen aufgetaucht ist und die Mappe an sich genommen hat. Bärtschi und Jäggi drehen sich um und erblicken nun auch Gäbsch.

Bärtschi: Gänd die Mappe häre, Gäbsch ... Schelm!

Gäbsch (lacht schrill auf): Ha, ha, ha, ha!

Gäbsch eilt von der Bühne, Bärtschi eilt ihm nach und verschwindet ebenfalls.

Resi: Das hed eus jetzt grad no gfählt, dass de Gäbsch eus die Mappe stiehlt! Was wott dä au mit dere Mappe mache? — Dä hed bestimmt gmeint, es sig Gäld dinne. Mit dene Schrifte, wo dinne sind, chan-er bestimmt ned viel afo.

Jäggi: Me wends hoffe ... ich ha plötzlich Angscht, d'Ursl sig de-hinder ...

Resi: Dumme Chabis, aber wieso hed-mer de Gäbsch no nie versorged!

Jäggi: Ich ha scho paarmal Atrag gstellt, aber de Amme sperrt sich halt unghüür degäge.

Bärtschi (taucht wieder auf): Ich ha dä Lump nümme verwütscht!

Jäggi: Stärnehagel, worum hesch ned besser chönne ufasse, Du hät-tisch halt selle ...

Bärtschi: De hetti und de wetti ... das nützt jetzt nüd meh!

Jäggi: Nei, jetzt sitze-mer teuf gnueg i de Tinte. — Aber e Uswäg müend mer finde!